



Bericht von der
Mitgliederversammlung

Fünf Fragen an...
Menschen im HTV

Bundestags-
wahl:
Entscheidend
für den
Tierschutz

Ferkel Süße - Ihr Weg ins Leben

Tipps für Zuhause: Umgang mit aggressiven Katzen



Mit uns haben Sie einen starken Partner an der Seite

Wir – die Anwaltsocietät Eckart O. Heinsius – sind seit über 20 Jahren erfolgreich für unsere Mandanten da!

Unsere Schwerpunkte in der Beratung sind :

- * Gesellschaftsrecht *
- * Grundstücks- und Immobilienrecht *
- * Handelsrecht *
- * Steuerrecht *
- * Wirtschafts- und Strafrecht *

AKTUELL: Steuerabkommen Deutschland-Schweiz, Selbstanzeige versus Abgeltungssteuer, was rechnet sich?

Gerne sind wir auch Ihnen behilflich. Bei jeglichen Fragen können Sie sich vertrauensvoll an uns wenden.

**Anwaltsocietät
Eckart O. Heinsius**

**Colonnaden 18
20354 Hamburg
Deutschland**

**Telefon: +49-40-25496905
Telefax: +49-40-25496910**



Inhalt

Tierschutzpolitik	
Bundestagswahl: Entscheidend für den Tierschutz.....	4
Tierschutzjugend	
Ein Tierschutzhaus für den Tierschutznachwuchs.....	7
ABC der Vogelhaltung beim KinderSonntag.....	7
Auch Tiere leiden in Katastrophengebieten	7
Fünf Fragen an...	
Menschen im HTV	8
Personalien	
Unsere Azubis sind Spitze	9
Die besondere Aktion	
HTV tritt auf Kirchentag für die Tiere ein	10
Kolumne	
Die toten Pferde von der Horner Rennbahn	11
HTV Intern	
Bericht von der Mitgliederversammlung 2013	12
Danksagung an ehemaligen Schatzmeister Edgar Kiesel	14
Tierheim	
Ferkel Süße – Ihr Weg ins Leben	15
Tipps für Zuhause	
Umgang mit aggressiven Katzen: Stubentiger auf Menschenjagd.....	16
Paten gesucht.....	18
Tierrettung	
Geschichten aus der Auffanghalle	20
Tierfreundlich kochen	
Chili mit Avocado-Joghurt-Topping... ..	21
Zuhause gesucht	22
Zuhause gefunden.....	24
Lesenswert	
Ein Glücksfall namens Paul.....	26
Impressum.....	26

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Das Sommerheft der ich&du hatte in den vergangenen Jahren im Wesentlichen als Kernstück unsere jeweils im April abgehaltene jährliche Mitgliederversammlung. Dies hatte seine innere Rechtfertigung darin, dass es in früheren Jahren oft schon einmal heiß hin- und herging und die Presse auf Sensationen wartete. Es ist deutlich ruhiger geworden – was keineswegs heißt, dass es langweiliger geworden ist, ganz im Gegenteil!

Wir berichten weiterhin ausführlich und legen unsere wesentlichen Zahlen offen. Sind Sie als Leser auch Mitglied unseres Vereins – falls nein, warum eigentlich noch nicht? -, so haben Sie die Möglichkeit, über unsere Geschäftsstelle alles ganz genau zu erfahren, so wie wir es gegenüber den Teilnehmern der Mitgliederversammlung auch getan haben. Für alle anderen haben wir ab Seite 12 eine Zusammenfassung vorbereitet.

Wichtiger noch als die Vergangenheit ist die Gegenwart – und vor allem die Zukunft! So stehen in diesem Jahr Bundestagswahlen ins Haus. Am 22. September müssen Sie als Bürger entscheiden, wem Sie Ihre Stimme geben wollen. Wir sind als Verein parteipolitisch neutral – aber wir sind als Tierschutzverein aufgerufen, auch die tierschutzpolitischen Aussagen der Parteien abzufragen. Was sich in ihren Wahlprogrammen zum Tierschutz findet, lesen Sie ab Seite 4.

Tierschutzarbeit hat viele Facetten – es geht um die „großen Themen“, die uns immer wieder begegnen und aufschrecken. So wie die industrielle Tierproduktion und -verwertung, die einerseits als Phänomen offenkundig und unbestritten ist, die wir andererseits aber nicht wahrzunehmen scheinen oder nicht wahrnehmen wollen. Dies gilt für die Massentierhaltung von Milchkühen wie die von Mastvieh, die Schweinezucht, die ausbeuterische Haltung der Hennen zum Eierlegen ebenso wie die Hühnerproduktion, die Puten- und die Entenzucht. Alle Tiere werden mit Billigung des deutschen wie europäischen Gesetzgebers in verkürzten Lebenszyklen bei krankmachender Fütterung ohne Tageslichtkontakt in unendlich beengten Verhältnissen groß gezogen – nur um dann zu einem kaum die Kosten der Verkäufer deckenden Preis „vermarktet“ zu werden.

Wollen wir als Verbraucher diesen Wahnsinn unterstützen? Deshalb fordern wir alle Tierschützer zu einem massiven Verzicht auf Fleischverzehr auf. Dass Sie mit vegetarischen und/oder veganen Gerichten wesentlich tierfreundlicher kochen können, wollen wir Ihnen mit unserer neuen Rubrik „Tierfreundlich kochen“ auf Seite 21 schmackhaft machen.

Neben den „großen“ bewegen uns auch immer wieder die kleinen Themen, insbesondere rund um unsere Heimtiere. Wir berichten in diesem Heft auf Seite 20 erneut über Tiere, die in unserer Auffanghalle landen und dort versorgt werden und über unsere Langzeitinsassen und ihre Probleme auf Seite 18.

Sie werden nach Lektüre dieses Heftes hoffentlich meine Einschätzung teilen, dass unsere Tierschutzarbeit im Verein sehr vielfältig ist und auch nach Ihrer Mitarbeit schreit (es sei denn, Sie sind bereits aktiv, dann können Sie sich nur bestätigt finden!).

Mit tierfreundlichen Grüßen

Manfred Graff

**Manfred Graff
1. Vorsitzender**

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de



Bundestagswahl: Entscheidend für den Tierschutz

Die Bundestagswahlen stehen bevor und viele Tierfreunde und Tierschützer machen ihre Entscheidung auch davon abhängig, welchen Stellenwert der Tierschutz in der Arbeit der politischen Parteien einnehmen wird.

Leider können die Tiere nicht für sich selbst im Bundestag eintreten, das müssen die von uns gewählten Vertreter für sie tun. Foto: Deutscher Tierschutzbund

Viele drängende Tierschutzfragen sind nach wie vor noch ungelöst. Deshalb hat der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. die Wahlprogramme der derzeit im Bundestag vertretenen Parteien, in der Reihenfolge ihrer Sitzverteilung, auf Themen wie die Verbesserung der Tierhaltungsbedingungen in der Landwirtschaft, den Vorrang für tierversuchsfreie Forschung, die Regelungen zur Wildtierhaltung, den Schutz für Heimtiere sowie das Verbandsklagerecht für Tierschutzverbände und eine umfassende Novellierung des Tierschutzgesetzes in der nächsten Legislaturperiode überprüft - parteipolitisch neutral, aber tierschutzpolitisch konsequent.

Tierhaltungsbedingungen in der Landwirtschaft

CDU „Artgerechte Tierhaltung und ein hohes Tierschutzniveau sind für uns von zentraler Bedeutung. Wir wollen Ställe, in denen Tiere gute Haltungsbedingungen haben. Deshalb fördern wir neue tiergerechte Ställe und erhöhen die Forschungsmittel zur Verbesserung der Hal-

tungsformen. Ebenso werden wir die Maßnahmen zur Verringerung des Einsatzes von Antibiotika in der Tierhaltung vorantreiben. Sachkunde und Qualifikation sind für uns unabdingbare Voraussetzung für die Tierhaltung. Wir setzen uns für einheitlich höhere Tierschutzstandards mit einer Reduzierung und festen Begrenzung der Tiertransportzeiten in der EU ein.

Verbraucher sollen auch wissen, ob Lebensmittel mit gentechnischen Verfahren erzeugt worden sind, aus welcher Region ein Produkt kommt und unter welchen Bedingungen Tiere gehalten werden. Deshalb werden wir gemeinsam mit der Landwirtschaft sowie den Tierschutzverbänden eine ‚Transparenzoffensive Tierhaltung‘ starten, wozu eine verlässliche Tierschutzkennzeichnung gehört.“

SPD „Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung muss sich stärker an den Bedürfnissen der Tiere ausrichten. Dafür müssen die Forschung für eine moderne Landwirtschaft gestärkt, entsprechende Haltungssysteme vorgegeben und der Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung drastisch vermindert werden. Die Intensivtierhaltung werden wir durch geeignete gesetzliche Maßnahmen zurückdrängen und insbesondere den Kommunen mehr Möglich-

keiten zur baurechtlichen Steuerung geben. Es braucht eine Kennzeichnung von Lebensmitteln aus artgerechter Haltung: transparent, einfach und verbraucherfreundlich. Ein weiteres Ziel ist die systematische Qualitätskontrolle für die Tiergesundheit in der Landwirtschaft.“

FDP „... mit der Verabschiedung des Tierschutzgesetzes, des Tiergesundheitsgesetzes sowie eines Gesetzes zur Verringerung des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung haben wir den Tierschutz in Einklang mit der Wirtschaftlichkeit in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung gebracht.

Wir setzen uns für eine tiergerechte und die Tiergesundheit fördernde Tierhaltung und -ernährung ein. Wir wollen den Tierschutz in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung auf europäischer Ebene auf wissenschaftlicher Basis und im Einklang mit der Wirtschaftlichkeit voranbringen.“

DIE LINKE. „Die Linke fordert eine bodengebundene und tiergerechte Nutztierhaltung. Haltungsformen müssen an die Tiere angepasst werden. Quälerrische Praktiken in der Tierhaltung wollen wir unterbinden und Transporte lebender Tiere auf maximal vier Stunden begrenzen. Der Einsatz von Antibiotika muss deutlich reduziert



Zu den Tierhaltungsbedingungen in der Landwirtschaft äußern sich alle im Bundestag vertretenen Parteien in ihren Wahlprogrammen. Foto: Jule Thumser

werden. Bei neuen oder unbekanntnen Tierkrankheiten wollen wir einen Notfonds für betroffene Betriebe.“

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN „Was in unseren Ställen stattfindet, ist nicht mehr hinnehmbar. Die Massentierhaltung hat zu Zuständen geführt, die das Ende des bisherigen Systems der Fleischproduktion erforderlich machen. Wir wollen die Subventionierung der Massentierhaltung beenden, ihre Privilegierung im Baurecht streichen und den Immissionschutz verbessern und ein Label für Tierschutz sowie vegane und vegetarische Produkte einführen. Durch die deutliche Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Nutztierhaltung sorgen wir gleichzeitig für einen nachhaltigen Umwelt- und Gesundheitsschutz. Auch auf europäischer Ebene setzen wir uns für bessere Tierschutzregeln in der Tierhaltung ein.

Außerdem fordern wir Schwerpunktstaatsanwaltschaften für den Tierschutz, damit Verstöße gegen das Tierschutzgesetz effektiv verfolgt werden können. Tierschutz und artgerechte Tierhaltung sollen in den Ställen Einzug halten. Dazu gehören auch ausreichender Weidegang und Auslauf. Die Käfighaltung von Legehennen, Kaninchen und anderen Tieren muss beendet werden. Sie darf auch nicht mehr durch deutsche Exportbürg-

schaften für hier verbotene Käfighaltung in Drittländern gefördert werden. Wir wollen verbindliche Zucht- und Haltungsvorschriften für alle Tierarten einführen. Die Haltung von Schweinen und Rindern auf nacktem Beton und Vollspaltenböden, das Zusammenpferchen von Hühnern und Puten auf engstem Raum, Wassergeflügel ohne Zugang zu Wasser - das alles ist ein Skandal. Die Haltung von Nutztieren muss sich zukünftig an den arteigenen, natürlichen Bedürfnissen einer Tierart und damit am Tierwohl orientieren. Qualzuchten und die Praxis, Tiere etwa durch das Kupieren ihrer Schnäbel oder Schwänze an nicht artgerechte Haltungssysteme anzupassen oder durch Brandzeichen zu misshandeln, wollen wir verbieten.

Mit Schmerzen verbundene Eingriffe wie die Ferkelkastration dürfen nur mit Betäubung erfolgen oder müssen gänzlich unterbleiben. Tiertransporte innerhalb Deutschlands wollen wir auf eine Dauer von höchstens vier Stunden begrenzen und wir wollen die Schlachtmethode auf Schlachthöfen verbessern. Dazu gehört die Überprüfung der CO₂-Betäubung ebenso wie die Beendigung der Akkordarbeit und des Einsatzes von unqualifiziertem Personal. Verbraucherinnen und Verbrauchern wollen wir es durch eine verbindliche Tierhaltungskennzeichnung er-

leichtern, sich für Produkte aus artgerechter Haltung zu entscheiden.“

Tierversuchsfreie Forschung

CDU „Freiheit der Forschung heißt Freiheit in Verantwortung für ethische Grenzen. Der Mensch darf nicht alles, was er kann. ...Tiere sind für uns Mitgeschöpfe, deshalb werden wir unsere weltweit vorbildliche Forschung zur Entwicklung von Alternativen zu Tierversuchen fortsetzen.“

SPD „Die Anzahl der Tierversuche wollen wir verringern und uns für die Verbreitung der 3-R-Methoden (zu deutsch: Vermeiden, Verringern, Verbessern) in der Forschung einsetzen. Wir wollen alternative Forschungsmethoden fördern, die ohne oder mit weniger Tieren auskommen bzw. weniger schmerzhaft Verfahren beinhalten.“

FDP „Außerdem unterstützen wir die Verringerung der Anzahl von Tierversuchen durch den verstärkten Einsatz alternativer Methoden. Da erfolgreicher Tierschutz nur auf europäischer Ebene verwirklicht werden kann, fordern wir eine engagiertere Politik der EU in diesem Bereich.“

DIE LINKE. „Wir setzen uns für die vollständige Ablösung von Tierversuchen zur Erprobung von Arzneimitteln und Kosmetika ein.“

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN „Tierversuche wollen wir konsequent reduzieren und langfristig komplett ersetzen. Dafür werden wir die Entwicklung von Alternativen zum Tierversuch gesetzlich fördern und ihren Einsatz verpflichtend machen. Tierversuche wollen wir konsequent reduzieren. Wir fordern ein nationales Kompetenzzentrum für tierversuchsfreie Methoden. Die Ethikkommission zur Bewertung von Tierversuchen wollen wir mindestens zur Hälfte mit VertreterInnen des Tierschutzes besetzen. Versuche an Menschenaffen wollen wir strikt verbieten. Wir streben ein weitgehendes Verbot von Versuchen an nicht menschlichen Primaten an.“



Zur Wildtierhaltung findet sich in den Programmen der amtierenden Regierungsparteien nichts. Foto: Deutscher Tierschutzbund

Wildtierhaltung

CDU Keine Angaben.

SPD „Den Handel mit und die Haltung von Tieren, insbesondere auch von Wildtieren und exotischen Tieren, wollen wir bundeseinheitlich regeln. Der Import von Wildfängen soll generell verboten werden und gewerbliche Tierbörsen werden wir schließen.“

FDP Keine Angaben.

DIE LINKE. „Der konsequente Schutz wildlebender Tiere gebietet, deren Haltung und Dressur in Zirkussen, Delfinarien und Haushalten zu untersagen.“

GRÜNE „Auch Wildtiere müssen wir besser schützen. Dafür fordern wir ihre Haltung im Zirkus zu verbieten sowie eine Novelle der rechtlichen Vorgaben für die Zootierhaltung. Den Import und die private Haltung regeln wir über die Einführung einer Positiv-Liste und ein Verbot von Wildtierbörsen. Auf europäischer Ebene muss der Tierschutz durch Importverbote von unter tierquälerischen Bedingungen erzeugten Produkten, Jagdtrophäen und wild gefangenen Tieren gestärkt werden. International wollen wir den Schutz be-

drohter Arten im Sinne des Vorsorgeprinzips weiter voranbringen.“

Novellierung des Tierschutzgesetzes/Schutz von Heimtieren

CDU Keine Angaben.

SPD „Wir sind stolz darauf, dass es unter unserer Regierungsverantwortung gelungen ist, den Tierschutz im Grundgesetz zu verankern, und werden dieses Prinzip auch auf die Einzelgesetzgebung anwenden, z.B. in der Unterbindung von Qualzucht.“

FDP „Für uns Liberale hat der Tierschutz seit Jahren eine zentrale Bedeutung. Freie Demokraten orientieren sich dabei an den fünf Freiheiten: Freisein von Hunger und Durst; Freisein von Unbehagen; Freisein von Schmerz, Verletzung, Krankheit; Freisein zum Ausleben der artgerechten Verhaltensweisen; Freisein von Angst und Leiden.“

DIE LINKE. „Zur Durchsetzung des Tierschutzrechtes sind die Behörden finanziell und personell besser auszustatten.“



„Zum Schutz von Haustieren wollen wir einen Fachkundennachweis einführen. ... Wir sind der Überzeugung, dass unsere Tiere ein Anrecht auf ein artgerechtes Leben ohne unnötiges Leiden haben. Gemeinsam mit der Tierschutzbewegung haben wir dafür gesorgt, dass der Tierschutz als Staatsziel ins Grundgesetz aufgenommen wurde. Tiere wollen wir um ihrer selbst willen schützen, deshalb werden wir das Tierschutzgesetz gründlich überarbeiten. Durch ein neues Tierschutzgesetz sorgen wir für tiergerechte Haltungsbedingungen, schaffen lückenlose Transparenz der Tierarzneimittelströme und stoppen den Missbrauch von Antibiotika durch strengere Haltungs- und Behandlungsvorschriften.“

Verbandsklagerecht für Tierschutzverbände

CDU Keine Angaben.

SPD „Mit einem Verbandsklagerecht werden wir Tierschutzorganisationen die rechtliche Handhabe geben, wirkungsvoller gegen Tierschutz-Verstöße vorzugehen.“

FDP Keine Angaben.

DIE LINKE. „Bürgerinnen und Bürger sowie Umwelt-, Tierschutz- und Naturschutzverbände sollen umfassende Informations-, Beteiligungs- und Klagerechte erhalten.“



„Damit die Rechte der Tiere besser vertreten werden können, fordern wir ein Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzorganisationen und eine/n Bundesbeauftragte/n für Tierschutz.“

Jule Thumser ■

Die kompletten Wahlprogramme auch der hier nicht aufgeführten Parteien finden Interessierte im Internet unter

<http://bundestagswahl.me/wahlprogramme/>

Weitere umfassende Informationen unter www.tierrechte.de/themen/wahlen/bundestagswahl-2013

Ein Tierschutzhaus für den Tierschutznachwuchs

Feierliche Einweihung am 1. September 2013 im Tierheim

Ein eigenes Reich für den Tierschutznachwuchs auf dem Tierheimgelände? Für die Kinder- und Jugendarbeit im Hamburger Tierschutzverein wird es demnächst ein eigenes Tierschutzhaus geben, in dem die Treffen der HTV-Jugendgruppe, Kinder-Events, Bilderausstellungen, Tierthemen-Präsentationen und vieles, vieles mehr einen festen Platz im Tierheim Süderstraße haben werden.



Die Jugendgruppe inspizierte bereits zu Beginn der Bauarbeiten den zukünftigen Standort des Tierschutzhauses.

Den Grundstein dafür legte die Sparda Bank mit einer großzügigen Geldspende. „Es ist sensationell, dass es mit dem neuen Tierschutzhaus erstmalig eine feste Einrichtung für unsere Tierschutzarbeit mit Kindern und Jugendlichen geben wird“, freut sich Sybille Kähler-Schnoor, die seit vier Jahren ehrenamtlich die KinderSonntage im Tierheim mitveranstaltet. Auch Tierheimmitarbeiter Sven Fraaß sieht der Nutzung des Hauses mit Freude entgegen. „Bei unserer Betreuung von Schul-AGs und Projektgruppen sind eigene Räumlichkeiten, in denen die Kinder und Jugendlichen kontinuierlich arbeiten können, unglaublich wertvoll.“

Die feierliche Einweihung des Tierschutzhauses findet am Sonntag, den 1. September um 11 Uhr im Rahmen des KinderSonntags statt. Alle HTV-Mitglieder und alle kleinen und großen Tierschutzinteressierten sind herzlich eingeladen. ■

ABC der Vogelhaltung beim KinderSonntag

Wellensittiche und andere exotische Vögel, die als Heimtiere gehalten werden, standen im Juni auf dem Programm des KinderSonntags im Tierheim Süderstraße. Vögel sind keine Streicheltiere, doch dafür kann man wunderbar beobachten, wie sie mit ihren Artgenossen spielen, fliegen und gegenseitige Gefiederpflege betreiben. An der Ausgestaltung des Vogelkäfigs, der Auswahl an Futter und Grünzeug und dem Bau toller Landeplätze und Kletterbäume kann sich jedes Familienmitglied beteiligen. Doch Vorsicht, Vögel sind Fluchttiere und mögen keinen Lärm und keine Hektik. Außerdem brauchen sie täglich so viel Freiflug wie möglich, sonst werden sie träge und dick. Doch vorher heißt es dann natürlich: Fenster und Türen sorgfältig schließen! ■



Die Kinder nehmen verschiedene Futtersorten und Vogelspielzeug unter die Lupe.

Die nächsten KinderSonntage

1. September 2013

Samtpfote und Stubentiger – unsere Katzen

Katzen sind die am häufigsten gehaltenen Haustiere in Deutschland. Leider sind sie auch bei uns im Tierheim zahlreich vertreten. Was müssen wir wissen und beachten, um einer oder mehreren Katzen ein dauerhaftes Zuhause zu geben?

3. November 2012

Die Tricks der Tiere – Tiere und ihre Tarnung

In der Natur versuchen alle Tiere täglich zu überleben. Sie müssen sich dafür genügend Nahrung suchen und sich vor Feinden schützen, die sie fressen wollen. Um das zu erreichen, verfügen einige Tiere über unglaubliche Tricks und Fähigkeiten. Mit Chamäleon-Bastelaktion. ■

Auch Tiere leiden in Katastrophengebieten

Erdbeben, Waldbrände, Überschwemmungen - Fernsehen und Presse berichten bei Katastrophen ausführlich über menschliche Opfer und Sachschäden. Den Tieren dagegen wird meist keine oder wenig Beachtung geschenkt, recherchierte die Tierschutz-Jugendgruppe des HTV.

Wie entsetzlich auch Tiere unter Natur- und von Menschen verursachten Katastrophen leiden müssen, zeigte sich besonders dramatisch nach der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima 2011. Die Menschen wurden evakuiert, ihre geliebten Haustiere durften sie nicht mitnehmen. Landwirte mussten ihre Höfe verlassen und tausende Schweine, Rinder und das Geflügel verdursteten und verhungerten. Überhaupt sind die sogenannten Nutztiere bei Katastrophen besonders schlimm betroffen. Ihre Ställe werden zu tödlichen Gefängnissen, aus denen es kein Entkommen für sie gibt. Wildtiere haben dagegen manchmal noch die Möglichkeit zur Flucht. Einige verfügen über angeborene Frühwarnsysteme, so wie Elefanten, Mäuse, Schlangen und Kröten, die Bodenerschütterungen naher Erdbeben erspüren. Vögel nehmen ungewöhnliche Luftveränderungen frühzeitig wahr. Aber bei Buschbränden zum Beispiel sterben Millionen von Tieren, darunter auch vom Aussterben bedrohte Arten.



Auf einem Plakat haben die jungen Tierschützer ihre Recherche-Ergebnisse zusammengefasst.

Die HTV-Jugendgruppe appelliert an alle, in Krisensituationen während der Schutz- und Rettungsmaßnahmen auch die Tiere mit einzubeziehen. Außerdem müsste mehr über die Aktivitäten von Tierschutzorganisationen in Krisengebieten berichtet werden, damit man sie mit Spenden unterstützen kann.

Texte und Fotos: Sybille Kähler-Schnoor ■

Fünf Fragen an ...

Menschen im HTV

Wie gut es Hunden, Katzen, Nagern, Vögeln, Exoten und Wildtieren in unserem Tierheim geht, steht und fällt auch mit den Menschen, die sich Tag für Tag mit großem Einsatz und persönlichem Engagement um sie kümmern. Hier stellen wir Menschen vor, die als Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter oder als aktive Mitglieder im HTV zum Wohlergehen unserer Tiere beitragen.

Beate Raak

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit Sommer 2005.

Wie ist es dazu gekommen?

Ich bin durch die Liebe nach Hamburg gekommen und habe von Berlin aus einen neuen Job gesucht. Dann habe ich die Stellenausschreibung des HTV gesehen. Ich bin gelernte Tierpflegerin und habe später noch die Studiengänge Veterinär-Ingenieur und Rechtsökonom absolviert. Und nun freue ich mich sehr, dass ich Tiere und Recht an meinem Arbeitsplatz verbinden kann.



Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich kümmere mich in enger Kooperation mit dem Vorstand um die Nachlassabwicklung, das heißt, ich übernehme das, was ein Erbe so zu erledigen hat. Ich kümmere mich um alles, von der

Bestattung, über die Haushaltsauflösung und gegebenenfalls den Immobilienverkauf bis zur Kündigung des Kontos und des Telefons, von Abos und anderen Verträgen.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Maximilian Splettstößer

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit März 2012.

Wie ist es dazu gekommen?

Ich hatte im Internet geschaut und meine jetzige Kollegin Susann Mülling, die ein Jahr vor mir im Tierschutzverein Neubrandenburg ausgelernt hatte, hat mir empfohlen eine Bewerbung zu schreiben. Und es hat geklappt!



Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich arbeite derzeit im Hundehaus und trainiere häufig Problemhunde. Das mache ich am liebsten, aber ich würde auch gerne mal ins Vogelhaus gehen, um auch in diesem Bereich mehr Input zu bekommen. Das ist während meiner Ausbildung leider zu kurz gekommen.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Gerade die Arbeit mit den Hunden, der Umgang mit ihnen, wie Hunde rea-

Ich habe Tiere immer geliebt und mir war schon sehr früh klar: Ich will mit Tieren arbeiten. Ich arbeite jetzt zwar nicht mit ihnen, aber für sie. Es ist schon wichtig, dass den Tieren eine Stimme gegeben wird. Ich lebe das, denn Tierschutzarbeit beginnt schon beim bewussten Einkauf. Mir ist es wichtig, dass den Menschen bewusst gemacht wird, dass jeder seinen Beitrag leisten kann und wenn jeder kleine Schritte macht, ist schon viel für die Tiere gewonnen.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Die Haltungsbedingungen für die Tiere - gerade für die Nutztiere - müssen sich ändern. Für die Tiere wünsche ich mir, dass der HTV in der Hamburger Öffentlichkeit noch stärker im Fokus steht.

gieren. Sie sagen immer zu hundert Prozent, was und wie sie es meinen. Ich liebe die Arbeit, den Umgang mit Problemhunden und vor allem die Änderungen, die man sieht und die Bindung, die sich entwickelt. Und das Schönste ist, wenn ein ehemals schwieriger Hund nach unserer Zusammenarbeit vermittelt werden kann.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Wir machen hier echt gute Arbeit. Aber wir brauchen dringend mehr Gelände, um für möglichst alle Tiere die Gruppenhaltung umzusetzen. Man kann nur versuchen, immer besser zu werden.

Erika Lemmel

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit dem 24. Februar 2011. Das weiß ich so genau, weil ich da in Rente gegangen bin.

Wie ist es dazu gekommen?

Ich wollte irgendetwas machen, wo Not am Mann ist. Bei einem Tag der Offenen Tür im Tierheim wusste ich dann plötzlich sehr genau, womit ich zukünftig meine freie Zeit verbringen würde.



Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Donnerstags bin ich immer im neuen Katzenhaus beim Spül-, Desinfektions- und Wäschedienst und ein- bis zweimal im Monat bin ich als Katzenvermittlungunterstützerin auch dort. Außerdem arbeite ich in der Arbeitsgruppe Pro Katzenkastration mit und unterstütze die Ehrenamtlichen vom Spatzen-Café bei Festen.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Der Einsatz für die Tiere und besonders für die, die unsere Unterstützung brauchen. Es sind ja immer die Schwächsten in unserer Gesellschaft, auf deren Kosten es geht.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Auf jeden Fall ein Gesetz zur Kastrations- und Chippflicht für Katzen. Außerdem wünsche ich mir mehr Aufklärung darüber, was es heißt, ein Nutz- oder Haustier artgerecht zu halten. Auch Regeln für Exoten würde ich mir wünschen.

Benjamin Pump mit Günther

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit 2010.

Wie ist es dazu gekommen?

Durch eine Bekannte, die beim HTV arbeitet und mich einmal durch das Tierheim geführt hat.



Hauptsächlich bin ich Hundegassigänger, aber ich helfe, wo ich kann. Zum Beispiel bei Führungen von Kinder- und Jugendgruppen. Die ersten Videovorstellungen von den Tieren habe ich auch gemacht.

Das Gassigehen mit den Hunden, weil sie es nötig haben. Ich tue mein Bestes, damit wenigstens ein Hund es dadurch etwas besser hat. Momentan ist es der American Staffordshire Terrier Mix Günther, der meine ganze Aufmerksamkeit bekommt.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Wir brauchen einen besseren Schutz für die Tiere, damit sie ihrer Art entsprechend behandelt werden. Mir speziell ist es wichtig, dass die Rasselisten endlich ersatzlos gestrichen werden, aber auch im Bereich Massentierhaltung muss sich endlich etwas tun. Jule Thumser ■

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Personalien

Unsere Azubis sind Spitze

Marcel Arndt (20), Stefanie Bruske (24), Jana Elfreich (22), Liska Schadagies (23) und Cora Schwägermann (24) haben im Juni ihre Tierpfleger-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Der gesamte Vorstand und die Leitung des Hamburger Tierschutzvereins gratulieren zu viermal „Sehr gut“ und einmal „Gut“ bei der praktischen Prüfung.

Während sich Jana Elfreich und Cora Schwägermann neuen beruflichen Herausforderungen stellen wollen, wurden Marcel Arndt, Stefanie Bruske und Liska Schadagies in ein zunächst befristetes Angestelltenverhältnis übernommen und verstärken ab sofort als ausgebildete Fachkräfte unser Team der Tierpflegerinnen und -pfleger.

Derweil steht mit Fiona Kuhn (19) und Ann-Kristin Tiedeböhl (23) auch schon die nächste Generation angehender Tierpflegerinnen in den Startlöchern, die am 1. August in unserem Tierheim ihre Ausbildung begonnen haben. Wir wünschen den beiden einen ebenso guten Ausbildungsverlauf, denn unsere Tiere brauchen bestausgebildetes Personal.

Fiona Kuhn und Ann-Kristin Tiedeböhl haben am 1. August 2013 ihre Ausbildung begonnen.



Liska Schadagies, Stefanie Bruske und Marcel Arndt (v.l.n.r.), diese drei sind zunächst weiter für den HTV tätig.

Frank Stoppel ■

HTV tritt auf Kirchentag für die Tiere ein

Der 34. Evangelische Kirchentag fand in diesem Jahr vom 1. bis 5. Mai in Hamburg statt. Über 115.000 Dauerteilnehmer und Zehntausende Tagesgäste aus ganz Deutschland besuchten das Großereignis.



Treffpunkt für Tierschutzinteressierte: der HTV-Info-Stand in den Messehallen. Foto: Sybille Kähler-Schnoor



Pastor Holger Janke (m) lud unter anderen HTV-Schatzmeister Thomas Kähler (l) zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Kirche und Tierschutz“ in seine Gemeinde ein. Foto: Sybille Kähler-Schnoor

Die diesjährige Losung „Soviel du brauchst“ gab dem Hamburger Tierschutzverein den Anstoß, sich an diesem Kirchentag zu beteiligen, um für die Tiere als unsere Mitgeschöpfe zu werben. „Fragen nach der Würde der Tiere in Zeiten agrar-industrieller Massentierhaltung und steigender Tierversuchszahlen müssen auf einem Kirchentag gestellt werden“, so HTV-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Helga Milz.

Mit einem Info-Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ in den Messehallen stellte der HTV seine vielfältige Tierschutzarbeit vor. In zahlreichen Gesprächen informierte unser Standteam das Kirchentagspublikum über diverse Tierschutzthemen und freute sich über die enorme Beteiligung an den ausgelegten Unterschriftenaktionen.

Mit einem von Mitgliedern organisierten Gesprächsforum im Congress Center Hamburg setzten wir unter dem Motto „Das verbrauchte Tier“ am 2. Mai einen weiteren Akzent während des Kirchentages. Im voll besetzten Saal referierten Prof. Dr. Helga Milz über theologisch-akademische Entwicklungen im Bereich Mensch-Tier-Beziehungen und HTV-Mitglied Maribel Rico über die Bürgerinitiative gegen Tierversuche Lobby pro Tier/Mienenbüttel. Die Vorsitzende des Vereins für



Sybille Kähler-Schnoor (l) und Franziska Röder (r) auf dem von Maribel Rico und Peter Dwertmann perfekt gestalteten HTV-Stand. Foto: Thomas Kähler



Für das HTV-Gesprächsforum im CCH interessierten sich auch viele junge Kirchentagsteilnehmer. Foto: BI Wietze

Tierrechte Ahrensburg, Freia Quaß, berichtete von den mitgestalteten Tierrgottesdiensten ihres Vereins in der Schlosskirche Ahrensburg. Auch die Bürgerinitiative Wietze, die gegen Mastställe und den Großgeflügelschlachthof in ihrer Gemeinde kämpft, war der Einladung des HTV gefolgt. In beeindruckender Weise erläuterte die Vorsitzende Uschi Helmers dem Publikum die wirtschaftlichen Praktiken rund um den Wietzer Schlachthof sowie die globalen Verflechtungen auf dem internationalen Geflügelmarkt.

Insgesamt gesehen war das Interesse am Tierschutz während des Kirchentages außerordentlich groß. „Wir nehmen seit Jahren an den Kirchentagen teil und noch nie war die Resonanz auf uns so riesig wie jetzt in Hamburg“, bestätigt dies auch Gisela Tigges von der Vegetarischen Initiative. Vermisst wurde von vielen Kirchentagsbesuchern ein Tierrgottesdienst. Die Kirchentagsleitung hatte im Vorfeld ein entsprechendes Angebot von Pastor Holger Janke abgelehnt, der daraufhin in seiner Gemeinde in Hamburg-Langfelde parallel einen „Kirchentag für Mensch und Tier“ mit zahlreichen Veranstaltungen organisierte.

Sybille Kähler-Schnoor ■

Diese Zeilen widme ich Cool Kid und Glad Royal, den toten Pferden von der Horner Rennbahn. Den diesjährigen toten Pferden muss ich ergänzen, denn auch im letzten Jahr gab es Todesfälle unter den am Hamburger Derby beteiligten Pferden. So brachen sich zwei Pferde bei Rennen die Beine und wurden vor Ort eingeschläfert.

Diesmal warfen mehrere Pferde ihre Jockeys beim Galopprennen ab. Beim Versuch, die nun führerlosen Tiere einzufangen - während das Feld weiterrast - passiert es dann: Der reitlerlose Wallach Cool Kid kracht mit voller Wucht in die entgegenkommenden Stute Glad Royal. Beide Pferde sterben noch auf der Rennbahn.

Die toten Pferde von der Horner Rennbahn und andere Hässlichkeiten

Ich habe nicht viel Ahnung von Pferden und ich gebe zu, dass ich auch nie viel darüber wissen wollte, wie es bei Pferderennen zugeht, und stets wegguckte, wenn ich in den Wochen des Hamburger Derbys auf meinem Weg ins Tierheim an der Horner Rennbahn vorbeifahre. Ja, ich wollte die Pferde nicht sehen müssen, ich wollte mich dem, was da quasi vor meiner Haustür passiert, nicht stellen. Aber das ist jetzt vorbei. Mir gehen die Pferde nicht mehr aus dem Kopf. In was für einer grenzenlosen Panik muss sich ein Pferd befinden, wenn es nur noch rennt und mit annähernd 60 Stundenkilometern in ein anderes Pferd hinein-



rennen? Egal, welche Hüte Ihr tragt, egal wie elegant Eure Roben sind, die Ihr bei solchen Events tragt, es ist einfach nur hässlich, sich an solcher Tierquälerei zu ergötzen!



Kein Sport, sondern Tierquälerei! Fotos: emma-sophie

en? Egal, welche Hüte Ihr tragt, egal wie elegant Eure Roben sind, die Ihr bei solchen Events tragt, es ist einfach nur hässlich, sich an solcher Tierquälerei zu ergötzen!

Der HTV hat wie andere Tierschutzorganisationen Strafanzeige gegen die Verantwortlichen des Hamburger Derbys wegen Tierquälerei gestellt.

Als ich nach der Rennwoche das erste Mal wieder auf der Horner Rennbahn war, fragte ich mich, wo wohl die beiden Tiere gestorben waren. Ich musste mich das

nicht lange fragen, denn ich entdeckte eine Gedenkstelle für Cool Kid und Glad Royal: Ein laminiertes Gedenkbild für die Beiden mit ein paar Rosen und zwei roten Grablichtern mit Namensschildern. Ich war sehr gerührt und es tröstet mich, dass es hier Menschen gibt, die so viel Empathie für die Pferde zum Ausdruck bringen. Die Grablichter waren bereits runtergebrannt, so konnte ich in meiner Hilflosigkeit gegenüber dem Leid der Rennpferde wenigstens am nächsten Tag zwei neue weiße Kerzen aufstellen.

Es ist zu hören, dass im nächsten Jahr auf das gefährliche Hindernisrennen beim Hamburger Derby verzichtet werden soll. Aber das ist nur die Spitze des Eisberges. Pferderennen sind in einer modernen Gesellschaft mit moralischen Grundsätzen nicht zu vereinbaren. Ich jedenfalls werde im nächsten Jahr vor Ort sein, an Cool Kid und Glad Royal erinnern und mahnen, dass Tiere keine Sportgeräte sind. Vielleicht gemeinsam mit Ihnen?

Sandra Gulla, 2. Vorsitzende ■



Fotos: Sandra Gulla

Bericht von der Mitgliederversammlung 2013



Der 2012 gewählte Vorstand legte der Mitgliederversammlung im April 2013 seinen ersten Rechenschaftsbericht vor.

Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V., wählte im vergangenen Jahr einen neuen Vorstand. Dr. Gabriele Waniorek-Goerke und Edgar Kiesel wechselten in den Kreis der Beisitzer, dem unverändert auch Prof. Helga Milz und Hansjürgen Neitzel angehören. Sandra Gulla rückte als 2. Vorsitzende in den BGB-Vorstand ein und setzt seitdem viele neue Akzente sowohl in tierschützerischen Belangen als auch im Ablauf des Vereinslebens und der Öffentlichkeitsarbeit. Thomas Kähler, der sich nach den Wahlen infolge der Absage des eigentlich gewählten Kandidaten zur Übernahme des Amtes des Schatzmeisters bereitgefunden hatte und der nun von der Mitgliederversammlung als Schatzmeister bestätigt wurde, ist neben mir, der ich weiterhin als 1. Vorsitzender agiere, der Dritte im Bunde, der als BGB-Vorstand auf ehrenamtlicher Basis den Verein führt. In enger Abstimmung mit unserer Tierheimleiterin Katharina Woytalewicz und unserem kaufmännischen Leiter Frank Stoppel legen wir – oft in den Abendstunden und am Wochenende – die erforderlichen Schritte fest, damit es im Verein weiter vorangeht.

Auf der alljährlichen Mitgliederversammlung, die in diesem Jahr am 27. April wiederum im Tierheim stattfand, hatten wir Gelegenheit, den bis zu den Wahlen tätigen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit zu danken, die Arbeit des amtierenden Vorstandes vorzustellen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Satzungsgemäß hatten der von einem vereidigten Buchprüfer geprüfte **Jahresabschluss** zum 31.12.2012 und die **Geschäftsberichte** schon eine Woche zuvor auf der Geschäftsstelle ausgelegt. Wir haben uns entschlossen, die uns so wichtige Transparenz weiter zu wahren und veröffentlichen daher – zugänglich damit für jedermann – wichtige Zahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins, aber auch zum Tierheimbetrieb und unseren Schützlingen, hier in unserer Vereinszeitschrift „ich&du“. **Alle Mitglieder können das komplette Protokoll in der Geschäftsstelle des Vereins nach Terminvereinbarung einsehen oder die Zusendung einer Kopie bei Dörthe Hoffmann unter 040-21110628 oder hoffmann@hamburger-tierschutzverein.de in Auftrag geben.**

Erfreulicherweise konnten wir 2012 den erheblichen Verlust des Vorjahres von rund 543.000 Euro durch einen Gewinn von fast 453.000 Euro wieder ausgleichen. Dazu haben ganz entscheidend Einnahmen aus Nachlässen beigetragen. Die Kostenbeiträge der Freien und Hansestadt Hamburg für Fundtiere und sichergestellte Tiere fielen fast 150.000 Euro niedriger als im Vorjahr aus. Unsere Mailing-Aktionen, die Arche-Noah-Aktion und die Sammlungen einschließlich Flohmarktverkäufen waren vergleichsweise erfolgreich. Noch erfreulicher war der Zuwachs an Tierpatenschaften, die insbesondere für unsere Sorgentiere mit sehr langen Tierheimaufenthalten übernommen wurden.

Unsere **Mitgliederzahlen** steigen langsam an, auch die zugesagten Beiträge werden jeweils höher. Zum 31.12.2012 hatten wir unter Berücksichtigung von Austritten, Todesfällen und technischen Bereinigungen in der Mitgliederdatei immerhin netto eine Zunahme von 243 Mitgliedern und damit einen Bestand von insgesamt 4.311 Mitgliedern. Eine Weltstadt wie Hamburg könnte es aber sicher auch – wie etwa Berlin – auf über 10.000 Mitglieder bringen – es bleibt noch viel zu tun! Wenn jeder von Ihnen nur ein Mitglied wirbt, haben wir bereits den Bestand verdoppelt!

Was die **Baumaßnahmen** anbelangt, so ist vorrangig die Erweiterung des Kleintierhauses – angestoßen und betrieben durch unseren ehemaligen Schatzmeister Edgar Kiesel – zu erwähnen. Aber auch die vom neuen Vorstand mit großem Nachdruck verfolgte Veränderung der Tierhaltung – weg von der Einzelhaltung hin zur Gruppenhaltung (wenn und soweit möglich) – erforderte im alten Hundehaus Baumaßnahmen zur Vergrößerung der Ausläufe. Maßnahmen bei den Katzen mit gleicher Zielrichtung sind ebenfalls begonnen worden, fallen dem Besucher aber vielleicht weniger ins Auge. Wir werden aus diesem Grunde und aus manch anderen Gründen zukünftig einen nicht unerheblichen zusätzlichen Platzbedarf haben und haben deshalb unseren dringenden Wunsch nach Erweiterungsflächen schon bei den zuständigen Behörden verlauten lassen.

Auch im Jahr 2012 haben wir wieder **fast 10.000 Tiere** im Laufe des Jahres beherbergt. Genau waren es 9.894 Individuen, davon 1.156 Hunde, 2.290 Katzen, 2.550 andere Heimtiere, so genannte Nutztiere, Vögel und Exoten. Mit zudem insgesamt 3.898 versorgten einheimischen Wildtieren sind wir die größte Wildtieraufzuchtstation des Nordens. Noch ist nicht absehbar, ob die Einführung des Gefahrtiergesetzes – wir haben dazu gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund eine fachliche Stellungnahme an den zuständigen Gesundheitsausschuss eingereicht – zu einer Überlastung unseres Tierheims mit sichergestellten so genannten Gefahrtieren führen wird. Auch die Versorgung der Wildtiere, die – vielen vielleicht bisher unbekannt – über ein Drittel unseres Tierbestandes ausmachen und wofür wir von keiner öffentlichen Stelle auch nur einen Cent bekommen, erfordert viel Personal, aber auch geeignete Räumlichkeiten.

Zu besonderen Zeiten nimmt auch schon einmal unser Katzenbestand mit gelegentlich mehr als 500 Tieren eine dramatische Dimension an. Um die Katzenvermittlung zu intensivieren, haben wir einige besonders katzenliebende Unterstützer aus dem Kreis der Ehrenamtlichen bei der Katzenvermittlung gefunden. Andere zeigen – oft unbemerkt – großen Einsatz bei der Versorgung der frei lebenden Katzen. Um hier das Elend der unkontrollierten Katzenpopulation zu lindern, hat der ProKa-Kreis eine im Mai dieses Jahres gestartete **Aktion zur Förderung der Kastration und Kennzeichnung von Katzen** vorbereitet. Der HTV kastriert rund 500 frei lebende Katzen im Jahr und wendet dafür über 100.000 Euro aus Spendenmitteln auf; die Freie und Hansestadt Hamburg unterstützt diese so wichtige Arbeit derzeit mit nur 10.000 Euro. Aktuell verhandeln wir über ein Mehr an Unterstützung.

Wir hoffen, von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz sowohl bei unserem Projekt Erweiterungsflächen als auch bei der Kastrationskampagne mehr Verständnis und Förderung für unsere tierschützerische Arbeit zu bekommen, als wir sie bei der **Evaluation des Hundegesetzes** erfahren haben. Hier hatte ganz offenbar die politische Führung im Vorwege eine Entscheidung getroffen, wonach es keine so genannte Kampfhund-Diskussion geben dürfe. Konstruktive Lösungsbeiträge von uns in Zusammenarbeit mit der Hundelobby waren nicht erwünscht. Der von uns vorbereitete Gesetzentwurf fand zwar die Zustimmung auch der Amtsveterinäre, die den Unsinn mit den so genannten Listenhunden – insbesondere der ungerechtfertigten Diskriminierung von Hunden der Kategorie I – ebenfalls korrigiert wissen wollten. Die Amtstierärzte durften ihre Meinung nicht einmal veröffentlichen und auch die Regelungen in anderen Bundesländern interessierten nicht. Erschreckend und frustrierend war die Erkenntnis, dass mit der Arroganz der Macht jede Form von Sachverstand beiseite gewischt werden kann. Die Evaluation des Hundegesetzes, gestützt auf mehr als unsinnige vermeintliche Beißstatistiken, war kein Ruhmesblatt für den Senat – hoffen wir auf eine zumindest einsichtige Verwaltung und entsprechendes Augenmaß! So bleibt uns nur übrig, mit Unterstützung unserer engagierten ehrenamtlichen Gassigeher, der Hund-AG und unserer engagierten Mitarbeiter innerhalb des Tierheimbetriebes Gutes für unsere Tiere – und gerade die benachteiligten unter ihnen – zu tun.

Der Vorstand wurde für seine Arbeit einstimmig entlastet. Er wird seine Linie fortsetzen und bittet um breite Unterstützung – sei es durch Zeit- und Geldspenden oder wenigstens durch gute Propaganda für den Verein, der für seine Schützlinge nahezu jede Unterstützung annimmt!

Manfred Graff ■



Foto: Jule Thumser

Danksagung an ehemaligen Schatzmeister Edgar Kiesel

Als der Hamburger Tierschutzverein 2007 in seiner schwersten Krise steckte, litt auch sein langjähriges Mitglied Edgar Kiesel mit. So war der pensionierte Bankkaufmann nach der Ablösung des ehemaligen Vorstandes auch sogleich - unterstützt von seiner Ehefrau Margret - bereit, den Ruhestand gegen ein Amt als Schatzmeister des Vereins zu tauschen. Vier Jahre lang hat er sich mit vorbildlichem Einsatz in die anspruchsvolle Aufgabe hineingekniert und als Schatzmeister tatkräftig dafür gesorgt, dass das Vertrauen in die Solidität des Vereins wieder zurückkehrte.

Konsequent hat er die so genannten 10 Regeln zur Gewährleistung der Transparenz im Verein mitentwickelt und umgesetzt. Gerade die Erstbesichtigung von Wohnungen aus Erbschaften des Vereins wurde unter Zeugen penibel dokumentiert. Die Räumung der Wohnungen, die Durchsicht der Hausstände, das Entsorgen, aber auch die Sammlung zur Verwertung bei Flohmärkten des Vereins war mit unendlich viel Arbeit verbunden. Aber auch die Korrespondenz in Nachlassangelegenheiten bis hin zur Veräußerung von Grundstücken und der

Verwertung von Schmuck und Wertpapieren gehörten zur Nachlassabwicklung. Er nahm sich dieser Aufgabe mit unglaublichem Einsatz an, auch wenn sie nicht eigentlich zum Amt des Schatzmeisters gehörte.

Mit Ablauf der Wahlperiode gab Edgar Kiesel sein Amt ab. Als Beisitzer im neuen Vorstand fand er sich sofort bereit, sich weiter um die Nachlassabwicklung zu kümmern. Auf der Mitgliederversammlung am 27. April 2013 erklärte er aus persönlichen Gründen seinen Rücktritt vom Amt des Beisitzers. Wir respektieren diese Entscheidung und nehmen die Gelegenheit wahr, ihm für seinen vorbildlichen und erfolgreichen Einsatz zu danken. Wir freuen uns, dass Edgar Kiesel den Verein weiterhin aktiv unterstützt, so insbesondere als Vertreter des Vereins in der Stapelfeldt-Stiftung.



Manfred Graff, Foto: Jule Thumser

Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2012

Zusammenfassende Übersicht für das Kalenderjahr 2012

Gesamterträge: 5.084.951 Euro

Gesamtaufwendungen: 4.632.287 Euro

Vereinsergebnis 2012: 452.664 Euro

Überblick über die Vereinsbereiche



IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen rund um die Immobilie? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.“

040 - 714 98 112



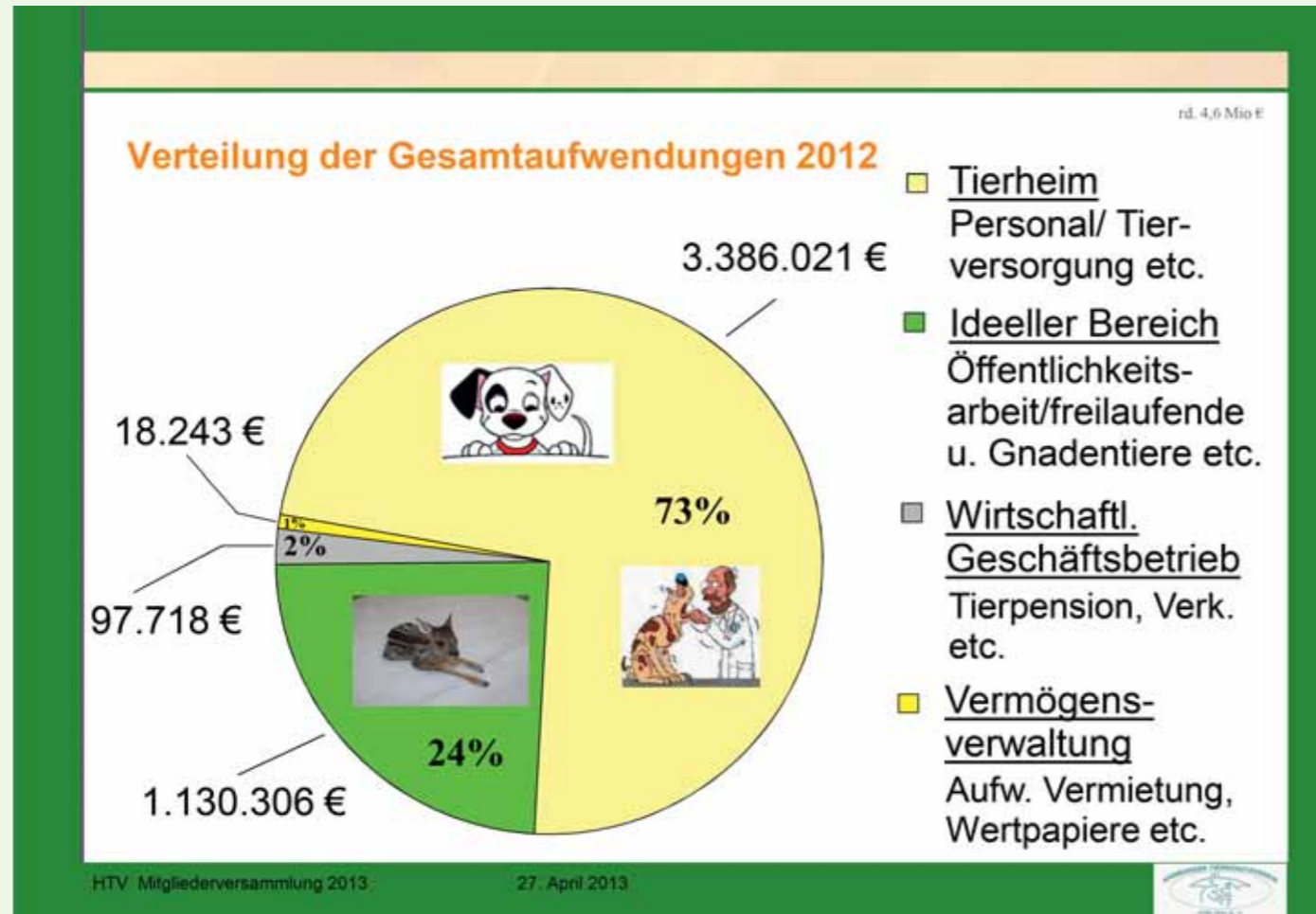
www.sonnek-immobilien.de



fotos: co/sonnek-immobilien.de, Susann Stadlerphotocase.com

VERKAUF – VERMIETUNG – IMMOBILIENGUTACHTEN – KOMPETENTE BERATUNG SEIT 1995

Verteilung der Gesamtaufwendungen 2012



Verteilung der Gesamterträge 2012



Entwicklung der Vereinsaufwendungen

	2011	2012	Veränderung
Gesamtaufwendungen:	4.602.301 Euro	4.632.287 Euro	+ 1 %
davon:			
Personalkosten:	3.087.728 Euro	3.176.516 Euro	+ 3 %
Sanierung/Instandh.:	35.272 Euro	45.265 Euro	+ 28,5 %
Futter/Tierpflege/ medizinische Kosten:	311.113 Euro	338.257 Euro	+ 9 %
Öffentlichkeitsarbeit/ ich&du/Werbung:	194.417 Euro	131.789 Euro	- 32 %
Energieversorgung/ sonst. Raumkosten:	286.507 Euro	310.559 Euro	+ 8,5 %
Bürobed., EDV, Tel, Porto, Vers., Kfz, Rk.:	121.892 Euro	136.164 Euro	+ 12 %
Abschreibung:	258.439 Euro	243.271 Euro	- 6 %

Entwicklung der Vereinerträge

	2011	2012	Veränderung
Gesamterträge:	4.059.077 Euro	5.084.952 Euro	+ 25,5 %
davon:			
Tiervermittlungen/FHH etc.:	1.974.680 Euro	1.827.709 Euro	- 7,5 %
Erbschaften/Vermächtnisse:	1.185.422 Euro	2.376.476 Euro	+ 100,5 %
Spenden/Beiträge/Geldbußen:	585.938 Euro	548.121 Euro	- 6,5 %
Mieten/Zinsen etc.: (ges. Vermögensverwaltung)	154.265 Euro	144.803 Euro	- 6 %
Pension/Verkäufe etc.: (ges. wirtsch. Geschäftsbetrieb)	97.283 Euro	110.731 Euro	+ 14 %

Gewinne/Verluste 2012:

Tierheim:	-1.503.113 Euro
Ideeller Bereich:	1.815.800 Euro
Vermögensverwaltung:	126.561 Euro
Wirtsch. Geschäftsbetrieb:	13.416 Euro
Vereinsergebnis 2012:	452.664 Euro

Entwicklungsübersicht 2007 bis 2012



Fazit:

- Die jährlichen Aufwendungen in Höhe von rund 4,6 Mio. Euro sind überwiegend durch den Betrieb des Tierheims veranlasst.
- Der Verlust des Tierheims konnte im Kalenderjahr 2012 durch die anderen Vereinsbereiche ausgeglichen werden.
- Zum Betrieb des Tierheims ist der Verein weiterhin dringend auf Mitgliedsbeiträge, Spenden und Nachlässe angewiesen.
- Das Vereinsergebnis des Kalenderjahres 2012 in Höhe von 452.664 Euro wurde dem Vereinsvermögen zugeführt.
- Die liquiden Rücklagen (Geldkonten u. Wertpapiere) decken die Vereinsaufwendungen rd. eines Kalenderjahres.

Der Vorstand mit Unterstützung von Steuerberater Marco Siebert ■

Ferkel Süße – Ihr Weg ins Leben

Gerade einmal drei Monate alt war das Ferkel, als es am Abend des 1. Mai 2013 frei laufend auf dem Othmarscher Kirchenweg von Passanten entdeckt wurde.

Die alarmierte Polizei brachte die junge Sau ins Tierheim, wo sie auf den Namen Süße getauft wurde. Anhand ihrer Ohrmarke war der Zuchtbetrieb in Niedersachsen schnell ausgemacht, der sie an eine Privatperson verkauft hatte. Vermutlich wurde das Ferkel in einem Garten gehalten und der neue Besitzer war schon nach kurzer Zeit mit seinem neuen Haustier überfordert. Zum großen Glück für die kleine Süße wurde sie von ihm nicht im Tierheim abgeholt, so dass die Suche nach einem art-



Nach der Aufregung auf dem Othmarscher Kirchenweg erholt sich Süße erst einmal im frischen Stroh.



Gassigehen im HTV zur Unterhaltung, sind ja keine Artgenossen da.

gemäßen Zuhause für das putzmuntere Ferkelchen beginnen konnte.

Nach unzähligen Telefonaten von Tierheimleiterin Katharina Woytalewicz stand Mitte Juni endlich fest, dass Süße ins Tier-, Natur- und Jugendzentrum Weidefeld umziehen kann. Hier, in der Nähe von Kappeln an der Schlei, hat der Deutsche Tierschutzbund bereits 2003

Schwein gehabt

Wie Süße in die Freiheit gelangen konnte, ist nach wie vor ungeklärt. Ob sie nun ausgesetzt wurde oder ausbüxen konnte, der Versuch, sie als Haustier zu halten, hat sie immerhin vor dem Schicksal der über 28 Millionen Schweine, die zur Fleischproduktion gehalten werden, bewahrt.

Der größte Teil dieser Schweine lebt in Betrieben mit 400 bis 1.000 Schweinen in geschlossenen Ställen, die vorwiegend mit Vollspaltenböden ausgestattet sind. Hier werden die Tiere zumeist in Gruppen von 12 bis 20

Tieren, in stark technisierten Betrieben sogar in Gruppengrößen von bis zu 350 Schweinen, gehalten. Dabei ist für Tiere mit einem Gewicht von 50 bis 110 Kilogramm eine Mindestbodenfläche von gerade einmal einem dreiviertel Quadratmeter vorgesehen. Schwere Tieren steht mit einem Quadratmeter auch nicht viel mehr Platz zur Verfügung. Das alles steht in krassem Gegensatz zum natürlichen Lebensraum von Schweinen, die sich bevorzugt in Wäldern mit Büschen und sumpfigen Plätzen in festen Revieren bewegen. Schweine sind ausgesprochen neugierige, lernfähige und intelligente Tiere und die Weibchen bilden Gruppen mit einer klaren Sozialstruktur, die aus bis zu 30 Sauen und Ferkeln bestehen können. Die meiste Zeit des Tages verbringen sie mit der gemeinsamen Nahrungssuche, indem sie großflächig den Boden mit dem Rüssel nach Pilzen, Knollen, Wurzeln, Larven und Käfern durchwühlen. Diesen natürlichen Drang nach Erkundung können Schweine in der konventionellen Haltung in ihrem kurzen Leben bis zur Schlachtung nicht ausleben.

In der Fleischproduktion ist die Intensivmast die Regel, bei der die Schweine innerhalb von 6 Monaten auf ein Endgewicht von 110–125 kg hochgemästet und dann geschlachtet werden. Rosi hätte nicht mehr viel Zeit gehabt. Doch das alles ist der süßen Rosi erspart geblieben. Sie hat noch ihr ganzes Leben mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von rund 15 Jahren in artgemäßer Umgebung vor sich. Unsere allerbesten Wünsche begleiten Rosi!

auf einem 13 Hektar großen ehemaligen Bundeswehrgelände Norddeutschlands größte Auffangstation für Wild- und Haustiere eingerichtet – genau der richtige Platz für ein Hausschwein, das seinem Schicksal in der Schweinemast entkommen konnte.

Gut vorbereitet mit einem Training zum Ein- und Aussteigen in eine Transportbox ist Süße am 28. Juni – begleitet von zwei Tierpflegerinnen – auf ihre Reise ins Leben gegangen. Während der knapp zweistündigen Fahrt war nichts als das Rascheln von Stroh und ab und an ein zufriedenes Grunzen zu hören. Umso munterer zeigte sich das Ferkel bei der Ankunft: Nachdem das neue Zuhause inspiziert war, musste erst einmal der Hunger von der „langen“ Reise gestillt und ein großer Trog mit Futter geleert werden.

Süße hat sich inzwischen gut eingelebt, heißt jetzt Rosi und hat schon Freundschaft mit Wollschwein Hörbi geschlossen, mit dem sie sich schon bald Stall und Auslauf teilen soll.

Jule Thumser ■



Schon bald soll sich Rosi mit Wollschwein Hörbi Stall und Auslauf teilen. Foto: Tier-, Natur- und Jugendzentrum Weidefeld

Aggressive Katzen: Stubentiger auf Menschenjagd

„Stubentiger“ nennen wir unsere Katzen gerne liebevoll und erfreuen uns an ihrer Anmut und Geschmeidigkeit.



Der häufigste Aggressionsauslöser bei Katzen ist Angst.

Wir bewundern unsere kleinen Jäger, wenn sie Krallen und Zähne blitzschnell in eine erjagte Spielmaus schlagen. Aber sobald sie sich tief in unsere Knöchel bohren, die geliebte Schmusekatze sich unerwartet in unsere Arme verbeißt oder sogar in Richtung Gesicht ausholt, erkennen wir mit Erschrecken selbst in einer zarten Vier-Kilo-Katze ein ernstzunehmendes Gegenüber, dessen Waffenarsenal uns nicht nur Schmerzen, sondern auch schwere Verletzungen zufügen kann.

Zu den körperlichen Wunden des Katzenbesitzers kommen noch die seelischen Blessuren: Menschen, die ihr Tier lieben, sind schockiert, wenn ihr Liebling sich plötzlich gegen sie wendet. Je nach Typ, Situation und vorherrschender Stimmung reagieren sie entweder spontan empört-aggressiv oder aber tieftraurig, erschüttert und nicht selten nachtragend auf den „Vertrauensbruch“ ihrer Fellnase.

Doch gerade weil Katzenattacken so traumatisch, schmerzhaft und unter Umständen gefährlich sind, ist es wichtig, ihre Gründe so objektiv wie möglich zu hinterfragen. Keine Katze greift ohne Grund an! Es wäre ungerecht, den Vorfall damit abzutun, dass die Katze einfach ein „falsches Vieh“ ist. Eine gewissenhafte Diagnose und therapeutische Maßnah-

men liegen daher im Interesse von Mensch und Tier. In den meisten Fällen lässt sich der Hausfrieden dauerhaft wieder herstellen. Im Extremfall entscheidet eine erfolgreiche Behandlung sogar über Leben und Tod der Katze.

Wenn die Katze zum Halali bläst

Die weitaus häufigsten Angriffe gegen Menschen entspringen dem Spiel- und Jagdverhalten. Dabei ist der Begriff „Aggression“ eigentlich fehl am Platz, da die Katze nur ihren von Natur aus starken Drang zu jagen auslebt. Dennoch kann dies für den menschlichen Partner äußerst schmerzhaft Folgen haben. Manche Katzen wissen nicht, dass menschliche Körperteile tabu sein sollten – entweder haben sie es nicht gelernt oder sie sind sogar animiert worden, Hände und Füße anzugehen. Schließlich gibt es auch kaum etwas Drolligeres als ein Kitten, das sich auf wackelnde Zehen stürzt oder todesmutig mit Herrchens großer Hand kämpft. Die ausgewachsenen Tiere verstehen zu Recht die Welt nicht mehr, wenn der „Ach wie niedlich“-Faktor verpufft und das Geschrei über blutende Wunden plötzlich groß ist.

Wer Opfer derart motivierter Angriffe wird, kann die Katze mit Geduld umerziehen. Aber bitte ohne Bestrafung! Katzen reagieren sehr gut auf einen Schmerzlaut wie „Aui!“ oder ein energisches „Nein!“ Unterbrechen Sie grobes Spiel sofort und ignorieren Sie die Katze für einige Minuten. Bieten Sie ihr danach geeignetes „Distanzspielzeug“ wie eine Feder- oder Mäuschenangel zum Austoben an. Überhaupt ist regelmäßiges und häufiges Spielen mit der Katze das beste Mittel, um die „Menschenjagd“ zu verhindern, deren Hauptursache Langeweile und Unterforderung sind.

Fußfetischisten

Etwas schwieriger wird es bei attackierten Knöcheln und Füßen, beispielsweise beim nächtlichen Toiletengang oder unter der Bettdecke. Für die ohnehin nachtaktive Katze, die sich gerade in der stillen Wohnung langweilt, sind sie eine willkommene Beute. Wie zahlreiche Leidensgeschichten von Katzenhaltern belegen, sind Fußfetischisten unter domestizierten Feliden weit verbreitet. Ihr Verhalten legt nahe, dass sie die Füße der Opfer oft gar nicht als Körperteile ihres menschlichen Gegenübers wahrnehmen und daher hemmungslos zuschlagen. Die beste Strategie ist Ablenkung: Bewaffnen Sie sich auf dem Weg zum Klo

mit einem von der Katze begehrten Spielzeug. Spielen Sie möglichst abends vor dem Schlafengehen noch einmal mit Ihrer Katze, damit sich der nächtliche Jagdeifer nicht allzu sehr staut. Verwehren Sie besonders rabiaten Katzen konsequent den nächtlichen Zutritt zum Schlafzimmer. Mit viel Konsequenz und Durchhaltevermögen erreichen Sie so, dass Ihre Füße allmählich weniger interessant werden.

Territoriale Aggression...

...gegenüber Menschen ist selten, da der Sozialpartner Mensch in der Regel zu wenig als ebenbürtige „Mitkatze“ empfunden wird. Es gibt aber durchaus Katzen, die Fremde in ihrer heimischen Umgebung attackieren. Solche Attacken sind meist eher angstmotiviert als offensiv. Ebenso werden Rivalität und Eifersucht selten durch offensive Angriffe gegen den Konkurrenten gezeigt. Ist Frauchens neuer Freund allerdings so fränsibel, sich in die erklärte Lieblingscouchcke des dort ruhenden Katerherren des Hauses zu pflanzen, kann dieser schon mal ausholen. Hier ist eher eine Unterschreitung der kritischen Distanz der Katze als offene Angriffslust im Spiel, so dass sich die auslösende Situation gut vermeiden lässt, bis der neue Zweibeiner akzeptiert und integriert ist.

Angriff aus Angst

Der mit Sicherheit häufigste Aggressionsauslöser bei Samtpfoten ist die Angst. Im schlimmsten Fall haben die Tiere bereits als Kitten eine grobe Behandlung erfahren oder wurden misshandelt. Auch eine ängstliche Katzenmutter und eine genetische Disposition spielen eine wichtige Rolle hinsichtlich der Angstanfälligkeit des Nachwuchses. Selbst wenn derart vorbelastete Katzen später ausschließlich liebevoll behandelt werden, bleibt die kritische Distanz bei ihnen zeitlebens sehr gering. Wird sie unterschritten, greifen die so traumatisierten Tiere sofort vehement an – oftmals sogar dann, wenn ihnen noch Fluchtwege offen stünden.

Da Katzen blitzschnell reagieren können, entgehen uns manchmal ihre subtilen Warnsignale wie sich plötzlich wei-

tende Pupillen und eine erhöhte Körperspannung. Wenn wir lernen, bereits ihre ersten Warnsignale zu erkennen und richtig zu deuten, können wir die Eskalation in den meisten Fällen vermeiden und uns langsam wieder im Umgang mit der vermeintlichen Kampfkatze entspannen. Für ängstliche Miezzen sind Routinen und zuverlässige Rückzugsmöglichkeiten besonders wichtig. Auch bei unseren Gästen sollten wir um Verständnis für unsere sensible Samtpfote werben und sie bitten, das Tier einfach zu ignorieren und „neuralgische Punkte“ wie Lieblingsplätze der Katze zu meiden.

Häufig sind Schmerzen schuld

Falls eine Katze ohne erkennbaren Grund ihr Verhalten auffällig ändert und immer häufiger ihre Bezugsperson(en) angeht, sollten sämtliche Alarmglocken schrillen. In solchen Fällen kann die Katze unter Schmerzen leiden, die ihre Reizschwelle für Aggressionen stark herabsetzen. Das allgemeine Unbehagen wird auf die Umwelt umgerichtet und an ihr ausgelassen, wobei die Verknüpfungen von Schmerz mit Ereignissen im Lebensraum der Katze oder mit bestimmten Verhaltensweisen der Besitzer oft im Verborgenen bleiben.

Da Katzen wahre Meister im Verbergen krankheitsbedingter Schwächen sind, erscheint uns die Samtpfote möglicherweise organisch vollkommen gesund. Doch wenn sie aus heiterem Himmel Verhaltensauffälligkeiten zeigt, sollte der erste Weg immer zu einem Tierarzt führen, um mögliche gesundheitliche Ursachen abklären zu lassen. Schon eine harmlose Ohrenentzündung oder starker Parasitenbefall können dafür sorgen, dass die Katze „neben der Spur“ ist und dies mit aggressivem Verhalten quittiert.

Das Wichtigste zuletzt:

Die hier aufgeführten Aggressionsformen stellen eine Kategorisierung dar, die sich noch weiter differenzieren ließe. Doch selbst dann ist die Realität immer noch wesentlich komplexer. Aggressionen und andere Motivationen eines Tiers, ein bestimmtes Verhalten zu zeigen, vermischen oder überlagern sich

stets situations- und stimmungsbedingt. Sie unterliegen äußeren Einflüssen, die ebenfalls bei der Diagnose berücksichtigt werden müssen. Eine Verhaltenstherapeutin hat einen unvoreingenommenen Blick auf das Umfeld der Katze. Ihr fallen vielleicht Dinge auf, die aus Ihrer Sicht alltäglich oder unauffällig sind, für die Katze jedoch von enormer Wichtigkeit. Neben den Fachkenntnissen ist der „fremde Blick“ der Außenstehenden hier äußerst hilfreich.

Bei jedem Angriff einer Katze sollten Sie unbedingt folgendes beherzigen: Bestrafen Sie die Katze auf keinen Fall. Ignorieren Sie sie möglichst für eine Weile, bis sie sich wieder beruhigt hat. Bleiben Sie „cool“. Separieren Sie die Katze sofort, wenn Sie verletzt wurden oder stark aufgewühlt sind. Das Wegsperrern sollte ruhig ablaufen und keinen Strafcharakter haben und.



Im Zusammenleben mit einer problematischen Katze, gilt es, ihre ersten Warnsignale zu erkennen und richtig zu deuten. So kann eine Eskalation in den meisten Fällen vermieden werden.

„Beduften“ Sie Ihre Wohnung mit Pheromonen. Bei stark angespannten und frustrierten Katzen mag die Wirkung nicht überwältigend sein, aber einen Versuch ist es wert. Vereinbaren Sie möglichst schnell einen Tierarzttermin, um weitere mögliche Maßnahmen planen zu können.

Da die gegen Menschen gerichtete Aggression aber überwiegend in der Wohnung gehaltene Katzen betrifft, kann ein neues Zuhause mit Freigang für eine organisch gesunde, aber anderweitig nicht therapierbare Katze einen viel versprechenden Neuanfang bedeuten. Geben Sie ihr bitte diese Chance, wenn alle anderen Mittel versagen.

Bettina von Stockfleth ■

Mehr über die Autorin und weitere Tipps rund um die Katze findet man unter www.mensch-und-katze.de

PATEN GESUCHT!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle Tierheimtiere haben das große Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues, gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere, weil sie zum Beispiel wegen ihres hohen Alters, chronischer Krankheiten oder anderer Gründe nur eine sehr geringe Vermittlungschance haben.

Mit einer Patenschaft können sich Tierfreunde schon mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den zum Teil erheblichen Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, kann es jederzeit zu den Öffnungszeiten besucht werden. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen die Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft aber nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, kann dies als aktives Mitglied im Rahmen unserer Ehrenamtsangebote. Da aber gerade auch chronisch kranke oder scheue Tiere besonders auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier leider nicht immer möglich.

Weitere Fragen zu den Tierpatenschaften richten Sie bitte an Dörthe Hoffmann: hoffmann@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040-21110628.

Charlene

Rasse:
Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich,
Kastrationsnarbe
Farbe: braun-schwarz
getigert mit weiß
Geburtsjahr: 2006
Im Tierheim seit:
14. Februar 2012
HTV-Nummer: 208_A_12



Die freundliche, aber zurückhaltende Katzendame Charlene kommt aus einem Vielkatzenhaushalt und wurde im Tierheim abgegeben. Beim Gesundheitsscheck stellte sich heraus, dass sie Kontakt mit dem Corona-Virus hatte. Damit scheidet ein neues Zuhause mit Freigang für die Frischluft-Freundin aus. Bei uns im Tierheim lebt sie mit anderen Katzen, die ebenfalls Kontakt mit dem Virus hatten, zusammen und genießt es im Freilauf, sich in der Sonne zu aalen. Da es nicht leicht sein wird, für diese Samtpfote ein passendes, neues Zuhause zu finden, freuen wir uns über Paten für Charlene.

Rita

Rasse: Presa Canario
Geschlecht: weiblich, kastriert
Farbe: braun-schwarz
gestromt mit weißen
Abzeichen
Schulterhöhe: 57 cm
Gewicht: 36,5 kg
Geburtsjahr: ca. 2006
Im Tierheim seit: 18. Oktober 2012
HTV-Nummer: 1366_A_12



Schmusebacke und gleichzeitig ein wenig Diva, das ist unsere Rita. Sie ist eine stattliche Erscheinung und hat ein selbst-

bewusstes Auftreten. Wer aber Ritas Vertrauen gewonnen hat, lernt sie als sehr anhängliche Hundedame kennen, die es genießt, ausgiebig verwöhnt zu werden. Wer immer eine Banane dabei hat, hat schon halb gewonnen: Die gelbe Frucht ist ihr absoluter Lieblingsleckerbissen. In ihrem Leben vor dem ersten Tierheim-Aufenthalt hat Rita wenig Zuwendung oder Erziehung kennengelernt. Daher verbellt die wachsamen Hundedame fremde Menschen gerne erst einmal. Schließlich fand sie ein schönes Zuhause, kam aber leider als Trennungskind doch wieder zu uns zurück. Wir wissen nun aber, dass sie stubenrein ist und problemlos Auto fährt, nur Alleinbleiben klappt nicht so gut. Auch am Grundgehorsam muss noch gearbeitet werden. Daher sollte sie auch nicht zu kleinen Kindern vermittelt werden. Bei uns wurde Rita in einer Hundegruppe mit zwei ihr körperlich gewachsenen Rüden und einer ebensolchen Hündin gehalten. Derzeit lebt sie mit einem Kumpel zusammen, den sie nicht missen möchte. Bis Rita ein neues Zuhause gefunden hat, freuen wir uns über Paten für sie.



Ritas Fotos: Walter Müller ■

Paul - der alte Griesgram aus der Seniorengruppe

Pauls Tierheimzeit begann am 28. Juni 2012, als sein Frauchen ihn aus Krankheitsgründen bei uns abgeben musste. Als meine Kolleginnen in der Auffanghalle ihn auch nach einer Woche noch nicht gefahrlos anfassen konnten, beschlossen sie ihn für die Eingangsuntersuchung leicht zu sedieren.

Ich mochte Paul von der ersten Sekunde an. Ein alter Griesgram, genau wie ich. Die „Bedienungsanleitung“, die uns sein Frauchen mitgegeben hatte, verhiess auch nichts Gutes: Paul mag keine Kinder - sie sind ihm zu laut, keine Rüden - die verbellt er, keine Männer - sie gehören nicht zu den Menschen, die er mag. Er ist auch kein Kuschelhund und man darf nicht nach seinem Futternapf greifen - dann schnappt er zu. Hinzu kam, dass Paul bereits 16 Jahre alt war und Gelenkarthrose hat. Zu allem Unglück hat Paul vor seiner Abgabe noch schnell die Nachbarin seiner Besitzerin gebissen. Damit waren seine Vermittlungschancen von Anfang an sensationell schlecht. Also genau der richtige Kandidat für unsere Hunde-Seniorengruppe.

Die Aussagen seiner Besitzerin bewahrheiteten sich nicht ganz. Paul mochte am ersten Tag nicht nur die Rüden nicht, er fand auch die Mädels doof. Der alte Brummbär lief also murrend und motzend durch die Gegend und bald hielten die anderen Hunde Abstand zu ihm. Paul fand alles und jeden doof, bis auf sein Futter. Als Paul am zweiten Tag schlecht gelaunt umherlatschte, beschloss ich, ihn mit Bällchen schmeißen aufzuheitern. Und siehe da, Paul humpelte eifrig, so schnell es mit seinen kaputten Beinen eben geht, hinter dem Ball her. Ich konnte ihm den Ball sogar wegnehmen und ihn dabei schon mal kurz streicheln. Das Eis war gebrochen. Könnte Paul sprechen, hätte er wahrscheinlich gesagt: „OK, mit der Tante kann ich mich arrangieren. Sie gibt mir leckeres Futter, sie kickt den Ball nicht fünf Kilometer weit weg, so dass ich nicht mehr hinterher komme und sie versucht nicht den ganzen Tag an mir herum zu kraulen“.

Noch in der ersten Zeit in der Seniorengruppe, ist es Paul manchmal gelungen, jemanden zu beißen, aber seither ist nie wieder etwas vorgefallen. Von den meisten Tierpflegerinnen lässt er sich inzwischen anfassen, ansonsten geht er Konfrontationen aus dem Weg. Auch mit den anderen Hunden hat er seither gelernt auszukommen. Neuankommlinge in der Gruppe werden zwar nach wie vor von ihm angebrummt und zusammen gestaucht, aber durch einige Zusammenstöße, bei denen Paul immer den Kürzeren gezogen hat, hat er gelernt, es ein bisschen ruhiger angehen zu lassen.

Pauls Verhaltensweisen sind zum Teil sicher das Ergebnis seiner Vergangenheit. So lassen sich seine brummige Art, sein Beschützerinstinkt und vor allem seine Fressgier sehr gut durch seine traurige Geschichte erklären. Er musste zehn Tage bei seinem toten Frauchen in der Wohnung ausharren und sich von den Resten aus der Mülltüte ernähren, bis er gefunden wurde. So jedenfalls beschrieb es seine letzte Besitzerin, bei der er leider keine endgültige Bleibe fand. Ich denke, man darf nicht ver-



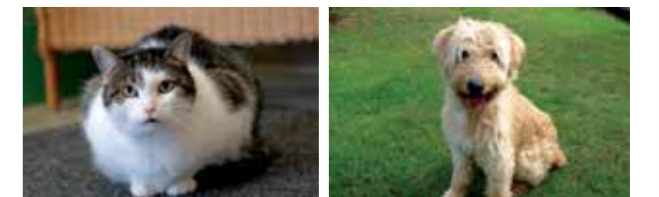
Paul, der alte Griesgram, hat inzwischen seinen Platz in der Seniorengruppe gefunden.

gessen, dass so „alte Knacker“ wie Paul durch ihre zum Teil sehr

bewegte Vergangenheit so geworden sind, wie sie sind. In einem derart hohen Alter kann man sie nicht mehr verändern, sondern, man muss sie nehmen wie sie sind. Wobei Paul doch sehr schnell gelernt hat, mir beim Leckerlies verteilen nicht mehr die ganze Hand abzubeißen. Wahrscheinlich hat ihm mein Wehgeschrei schrill in den Ohren geklungen. Sein Lieblingshobby ist jedoch nach wie vor das Fressen. Deshalb ist es wohl auch seine Gaudi des Monats, wenn er an meinen Arbeitswochenenden mit seinen Kumpels mit in den Frühstücksraum kommen darf. Dort humpelt er dann von Pflegerin zu Pflegerin und es fällt immer das eine oder andere für ihn ab.

Inzwischen ist Paul fast ein Jahr bei uns. Er mag es, wenn ich ihn hinter den Ohren kraule. Er kann sich Tag und Nacht frei in der Seniorengruppe bewegen und hat auch unter den Pflegerinnen ein paar Fans gefunden. Wir geben uns Mühe, ihm den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Ich fürchte nur, mit seinen fast 17 Jahren hat Paul nicht mehr allzu viel Zeit. Seine Gelenkarthrose macht ihm trotz der Schmerzmittel arg zu schaffen und das Laufen fällt ihm zunehmend schwerer. Zum Glück muss er sich hier im Tierheim nur so viel bewegen, wie er kann und mag.

Nicole Kehde ■



Über Ihr Leben hinaus...

können Sie den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!



Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399, 20537 Hamburg

Gerne setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung, um Sie persönlich und natürlich vertraulich zu informieren.

Bitte vereinbaren Sie mit Beate Raak (Tel.: 040 - 21 11 06 27) einen Termin mit unserem Vorstand.



Geschichten aus der Auffanghalle

Einen Abend in der Woche verbringt unser Mitglied Stefanie Bauche als ehrenamtliche Helferin in der Auffanghalle des Tierheims mit dem Aufpäppeln eingelieferter junger Wildtiere. Manchmal geschehen an solchen Abenden ungewöhnliche oder bemerkenswerte Dinge. Ihr Bericht aus der letzten ich & du wird hier fortgesetzt:



Auf der Suche nach einer „Milchbar“ versuchte es dieses Hörni bei einer Katze.

Beute jagt Jäger

Ein Herr klingelte an der Tür. Er hätte eine seltsame Begegnung mit einem ihm unheimlichen kleinen Tier gehabt. Zumindest war er etwas verschreckt, hatte aber doch den Mut bewiesen, es mitzunehmen. Hatte es vielleicht Tollwut? Nein, er hatte richtig gehandelt und einem verwaisten Eichhörnchenkind das Leben gerettet. Dass Hörnchenkinder in einem gewissen Alter übermütig herumtollen, ist natürlich und soll so sein. Dass

deren Mutter sich vor Spaziergängern versteckt, ist auch natürlich und soll so sein. Dass die noch naiven kleinen Kolbolde deshalb auf den ersten Blick verlassen scheinen, ist blöd. Viele tierliebe, aber ahnungslose Menschen fallen darauf herein und nehmen sie vorschnell mit. Aber, dass ein Babyhörnchen eine Katze verfolgt, ihr mehrfach versucht auf den Rücken zu krabbeln, ist nicht natürlich und darf nicht sein. Das Kleine fand seine Mutter nicht mehr – vielleicht war sie dem Verkehr oder einem Raubtier zum Opfer gefallen. Es wusste sich in seiner Not nicht anders zu helfen, als dem nächsten greifbaren Lebewesen zu folgen. In dem Alter, in dem ihre Schwanzhaare noch glatt anliegen, brauchen Eichhornbabys Milch, ihr Darm kann feste Nahrung nicht verdauen. Also müssen sie nach einer Milchbar suchen. Mit Tollwut hat das nichts zu tun. Das verstand der Herr und war beruhigt.

Ihm, seiner panischen Katze und dem verzweifelten Eichhörnchen konnte im Tierheim geholfen werden.

Eine Taube, so groß wie eine Gans

Die Anruferin war hartnäckig, blockierte das Notteléfono eine geschlagene halbe Stunde. Da wäre gerade ein Riesenvogel – mindestens eine Gans, aus dem fünften Stock betrachtet – gegen ihre Fensterscheibe geknallt und läge nun da unten. Es müsse sofort einer kommen und das Tier retten. Und nein, sie wäre nicht bereit, nach unten zu gehen und nachzusehen, ob der Vogel überhaupt noch lebe. Dafür sei ja wohl das Tierheim zuständig.



So sieht eine Taube aus...



... nicht zu verwechseln mit einer Gans. Foto: Vogel-schutzwar-tte Hamburg

Auf die Frage, ob dem Vogel denn Gefahr durch Verkehr oder ähnlichem drohe, meinte sie felsenfest überzeugt: „Nein, das ist ja ein rückwärtig liegender Garten, total eingezäunt, da kommt keiner rein“. Schließlich ließ sie sich überzeugen, dass während der Spätdienstzeiten nur ein Struppifahrer für ganz Hamburg und Umgebung nicht jedem Notruf sofort nachkommen könne und sie wohl einen Nachbarn finden müsse, der bereit sei, in den Garten zu gehen. Sie fand wohl einen, denn sie rief wenig später wieder an. Der Nachbar hätte erkundet, es sei eine Taube und die sei eindeutig tot. Wegräumen mochte auch er sie nicht. Unzweifelhaft war die Anruferin überrascht, dass Raubtiere „Betreten verboten-Schilder“ nicht respektieren und rief eine halbe Stunde später recht empört nochmals an: „Jetzt hackt ein noch größerer Vogel auf der Taube herum“.

Der Greifvogel wird sich gefreut haben, dass in diesem Garten so wenig Menschenverkehr war.

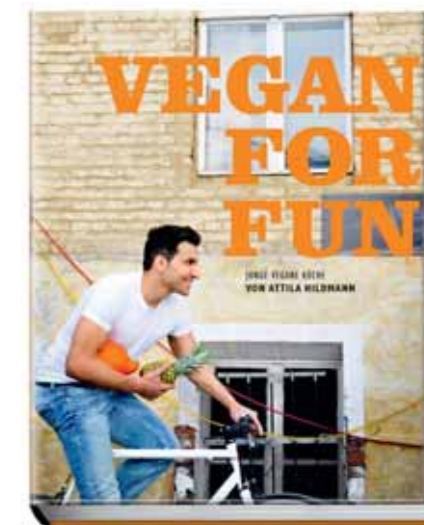
Fortsetzung folgt. Stefanie Bauche ■

Vegan For Fun - Verblüffend einfache vegane Kochkunst

Keine Wurst, kein Fleisch, kein Fisch, kein Käse, weder Eier noch Milch: das kann nicht gesund sein. Doch auch wenn die vegane Ernährung keinerlei tierliche Bestandteile enthält, ist sie – sofern man sich richtig und abwechslungsreich ernährt – ausgewogen, gesund und gleichzeitig das Beste für Umwelt, Klima und die Tiere. Allerdings stand die vegane Lebensweise in der Öffentlichkeit bislang eher für Selbstkasteiung als für Genuss. Attila Hildmann hat der veganen Küche eine neue Ausrichtung gegeben und sie mit seinen trickreichen Rezepten revolutioniert. Sein Credo lautet: Vegane Ernährung schon an einem oder zwei Tagen pro Woche oder eine vegane Mahlzeit am Tag bringt ein erhebliches gesundheitliches Plus mit sich.

Sein Kochbuch *Vegan For Fun* begeistert nicht nur Veganer und Vegetarier. Das eigentliche Ziel des jungen, ambitio-

nierten Kochs ist es immer mehr Menschen zu erreichen, für die vegane Küche bis dato ein No Go war. Attila Hildmann, angehender Physiker und Deutschlands Vegan-Koch Nr. 1, ist ein wahrer Meister trickreicher Rezeptideen, die auch den verwöhnten Gaumen begeistern. Selbst deftige Geschmacksrichtungen, zaubert er mühelos auf den Teller, zum Beispiel fleischlose „Bolognese“, einen veganen „Döner“ aber auch Süßes wie komplett milch- und sojafreies Cashew-Cremeeis. Die Rezepte, wie das hier vorgestellte Chili, sind dabei verblüffend einfach nach zu kochen und erfordern nur ein Umdenken beim Einkauf der Zutaten. Vieles kann auch mal eben zwischendurch als Snack oder fürs Büro zubereitet werden und bringt gesunde, geschmackreiche Abwechslung in die Ernährung. In seinem Kochbuch erläutert er auch viel über die Grundlagen und



vorteilhaften Effekte einer veganen Ernährung.

ISBN 978-3-938100-71-4, 200 Seiten, 24,95 Euro.

Weitere Information: www.vegan-for-fun.de

Chili mit Avocado-Joghurt-Topping

Zutaten für 2 Portionen

Für das Chili:
 170 g Kidneybohnen (Dose)
 130 g Maiskörner (Dose)
 200 g Tofu
 2 Zwiebeln
 50 ml Olivenöl
 200 g Tomatenmark
 3 EL Agavendicksaft (Bioladen)
 330 ml passierte Tomaten
 1 EL getrockneter Oregano
 ½ TL Kreuzkümmel
 ½ TL Chilipulver
 schwarzer Pfeffer aus der Mühle
 Meersalz
 Für den Avocadojoghurt:
 1 Avocado
 250 g Sojajoghurt (Bioladen)
 Schale und Saft von ½ Bio-Zitrone
 Meersalz
 schwarzer Pfeffer aus der Mühle
 Außerdem:
 1 Frühlingszwiebel, Tortillachips

Zubereitung ca. 30 Minuten

Kidneybohnen und Mais abspülen und kurz abtropfen lassen. Tofu mit einer Gabel zerbröseln. Die Zwiebeln schälen und

grob hacken. Das Olivenöl in einer Pfanne erhitzen. Tofu darin ca. 5 Minuten anbraten. Zwiebeln zugeben und 5 Minuten weiterbraten. Tomatenmark und Agavendicksaft hinzufügen, kurz karamellisieren lassen. Passierte Tomaten, Kidneybohnen, Mais, Oregano, Kreuzkümmel, Chilipulver und Pfeffer zugeben, weitere 2 Minuten kochen und salzen.

Für den Avocadojoghurt: Avocado halbieren, Stein entfernen und Fruchtfleisch aus der Schale lösen. Avocado mit Sojajoghurt pürieren. Zitronenschale und -saft zugeben, salzen und pfeffern. Frühlingszwiebel waschen und in Ringe schneiden. Das Chili in Schalen füllen und mit je 2 EL Avocadojoghurt toppen. Mit Tortillachips und Frühlingszwiebeln garniert servieren. Dazu passt Reis oder krosses Baguette.

Fotos: Becker Joest Volk Verlag ■



Friedhofsverwaltung:

Susan Beddig
 Am Himmelmoor 2
 25451 Quickborn – Renzel
 Tel. 04106/4664 oder
 0151/116 27538
www.hundefriedhofamhimmelmoor.de



WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

Paco

Rasse: Entlebucher-Sennenhund-Mix
Geschlecht: männlich, kastriert
Farbe: tricolor
Schulterhöhe: 44 cm
Gewicht: 24,5 kg
Geburtsjahr: Dezember 2008
Im Tierheim seit: 04. Juni 2013
HTV-Nummer: 741-A-13

Paco kam als Fundhund ins Tierheim und wurde schon nach wenigen Tagen vermittelt. In seinem neuen Zuhause zeigte sich Paco als recht empfänglich für Stress und fing an, zu belien und zu schnappen. Seit seiner Rückkehr ins Tierheim lebt er jetzt mit anderen Hunden verschiedenen Alters und Geschlechts in einer großen Hundegruppe zusammen. Im Auto fährt Paco nicht gerne mit, dafür kann er aber schon mal ein paar Stunden alleine bleiben. Wer Paco übernehmen möchte, muss auf jeden Fall mit ihm eine Hundeschule besuchen, damit er lernt, sich ruhig und sicher draußen und zwischen Menschen zu bewegen.



Lilly

Rasse: Chinesische Dreikielschildkröte
Geschlecht: weiblich
Im Tierheim seit: 14. Januar 2010
HTV-Nummer: 42_A_10

Lilly wurde im Tierheim abgegeben, weil man keinen Platz mehr für sie hatte. Dabei ist diese niedliche Exotin gar nicht so groß, gerade einmal zehn Zentimeter lang. Trotzdem traf sie wie so viele andere Wasserschildkröten dasselbe Schicksal: noch kleiner gekauft und als sie größer wurde, nicht mehr gewollt. Bisher wurde Lilly nur in einer Wohnung gehalten. Nun suchen wir für sie eine artgemäße Unterkunft mit weiteren Artgenossen, wo sie nach Herzenslust ab- und auftauchen kann. Eine

Haltung in einem der Art angepassten Teich ist auch möglich. Wir beraten Sie gerne fachkundig!



Queen

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Farbe: braun-schwarz getigert mit weißen Abzeichen
Geburtsjahr: 2001
Bei uns seit: 1. April 2011
HTV-Nummer: 174_S_11

Diese gestandene Katzenlady hat als Allein herrscherin mit ihrer Bezugsperson in einer Wohnung gelebt. Leider verstarb ihr Frauchen und Queen wurde von der Behörde sichergestellt und zu uns ins Tierheim gebracht. Sie ist sehr selbstbewusst und hat gelernt, dass sie es auch sein darf. Von Menschen mag Queen nicht gerne angefasst werden. Das heißt aber nicht, dass sie sich im neuen Heim genauso geben würde. Mit ein wenig Geduld und Ruhe wird sie sich in ihrem neuen Zuhause sicherlich auch dankbar zeigen.



gen. Wenn diese königliche Katzendame bei uns in der Sozialstation Freilauf bekommt, zeigt sie sich ohnehin ganz friedlich. Man sollte ihr nur keinen Weg oder Platz aufdrängen. Wir vermuten, dass sich Queen auch über einen gesicherten Balkon oder Gartenzugang freuen würde. Wegen eines Blasenproblems wurde Queen bei uns behandelt und erhält vorwiegend Spezialfutter. Wir sind uns aber sicher, dass wir katzen erfahrene Menschen und auch Queen selbst davon überzeugen können, dass ein neues Zuhause für alle eine Erfolgsgeschichte werden kann.



Foggy

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: männlich, kastriert
Farbe: grau-braun getigert mit weiß
Geburtsdatum: 2. Oktober 2005
Im Tierheim seit: 11. April 2012
HTV-Nummer: 478_A_12

Unser Katzenhaus-Maskottchen ist nicht das erste Mal bei uns. In seinem alten Zuhause lebte Foggy in einer Katzen-WG, wo er leider unsauber wurde. Auch nach einer erneuten Vermittlung wurde er leider wieder unsauber, was sich trotz vieler Mühen nicht änderte, sodass er zu uns zurückgebracht wurde. Anfangs war er auch bei uns recht ängstlich und urinierete an verschiedene Stellen. Seitdem Foggy auftaute und nur noch spezielles Urinary-Futter erhält, ist aber keine Unsauberkeit mehr festzustellen. Foggy ist ein überaus freundlicher und lieber Wohnungskater, der bei ihm vertrauten Personen gerne auf den Schoß zum Schmusen kommt. Früher hielt er bei Fremden ein wenig Abstand oder zog sich in Nischen, Regale oder Kartons zurück, wo er bis heute gerne ein Nickerchen macht. Inzwischen reagiert er neugierig und gelassen. Im Tierheim hat sich Foggy einen Lieblingsplatz auf einem Kratzbaum ausgesucht, den er permanent in Anspruch nimmt. Eigentlich müsste er mit ihm zusammen in das neue Zuhause einziehen. Zur Unterstützung für sein Herz wurde Foggy täglich eine halbe Tablette verordnet, die er ohne Probleme mit dem Futter einnimmt. Auch andere Katzen stören ihn nicht mehr. Trotzdem sollte er wegen seines Spezialfutters und der Tabletten besser in Einzelhaltung leben.



Saban & Sakir

Rasse: Pfirsichköpfcchen
Farbe: orange-gelb bzw. grün mit orange, gelb und oliv (wildfarben)
Geburtsjahr: ca. 2009
Im Tierheim seit: 15. April 2013
HTV-Nummern: 471+472_A_13

Saban – das ist der achte Monat im islamischen Mondkalender - und Sakir wurden von ihren Besitzern abgegeben, weil sie ins Ausland gezogen sind. Die beiden wurden nur in der Wohnung gehalten, leben seit drei Jahren zusammen und werden nur gemeinsam in ein neues Zuhause gegeben. Es ist für Papageienartige allgemein sehr wichtig, mit Artgenossen beziehungsweise einem Partner zusammenzuleben. Und gerade für diese Kleinpapageien ist es eine unverzichtbare Bedingung – nicht umsonst werden sie auch „Unzertrennlige“ genannt. Die Trennung eines Paares kann nicht nur zum Federrupfen, sondern auch zum Trauertod führen. Saban und Sakir sollten in ihrem neuen Zuhause geschützten Freiflug genießen dürfen oder in einer ausreichend großen Volieren gehalten werden.



Drunky

Rasse: Hauskaninchen
Geschlecht: männlich
Farbe: weiß-schwarz
Geburtsjahr: 2012
Im Tierheim seit: 25. Juni 2012
HTV-Nummer: 821_A_12

Drunky wurde von seinen Haltern einfach zurückgelassen. Das hätte böse enden können, ist doch eine ständige Bereitstellung von Futter und Wasser für Kaninchen unverzichtbar, um die Darmflora intakt zu halten. Im Tierheim zeigt er sich sehr neugierig und zutraulich. Leider wurde bei ihm ein chronischer Schnupfen festgestellt. Zwar weist er glücklicherweise keine Symptome dieser Krankheit auf, könnte den Schnupfen aber auf Artgenossen übertragen. Deswegen saß er zuerst alleine. Mittlerweile konnte er aber mit anderen Schnupfenkaninchen vergesellschaftet werden: Zum Glück, denn das Zusammenleben mit Artgenossen ist wichtig für eine Kaninchenseele. Nun sucht Drunky ein liebevolles Heim mit einem großen Außengehege, wo er zusammen mit mindestens einem alten oder neuen Schnupfenfreund zusammen über Stock und Stein hoppeln kann.

Informationen zur Tiervermittlung

Bei der Vermittlung fällt eine Schutzgebühr an:

Mischlingshund:	160,00 Euro
Rassehund:	ab 230,00 Euro
„Kategoriehund“ nach dem Hamburger Hundegesetz:	210,00 Euro
Katze:	95,00 Euro
Zwei Katzen:	160,00 Euro
Rassekatze:	120,00 bis 350,00 Euro
Meerschweinchen:	14,00 Euro
Kaninchen:	22,00 Euro
Kanarienvogel:	16,00 Euro
Wellensittich:	20,00 Euro

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen, Tel.: 21 11 06 0. Die Einnahme der Schutzgebühren hilft dem Verein, die bei der Unterbringung des Tieres entstandenen Aufwendungen zu decken. Dazu zahlen Kosten für Futter und Pflege sowie tierärztliche Kosten für zum Beispiel Kastration, Impfung, Entwurmung, Entflohung, Mikrochip und alle weiteren notwendigen Behandlungen.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis zur Hundehaltung des Vermieters - Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten. Dabei bitten wir die Interessenten eine „Selbstauskunft“ auszufüllen, damit dokumentiert ist, wie das Tier gehalten werden würde.

Tierheim Öffnungszeiten für Besucher:

Montag	10:00 bis 16:00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag	10:00 bis 18:00 Uhr
Freitag	10:00 bis 16:00 Uhr
Samstag	09:00 bis 12:00 Uhr
Sonn- und Feiertags	09:00 bis 12:00 Uhr

„Die Gesundheit ist unser höchstes Gut.“

Mit Akupunktur als besonders erfolgreiche und schonende Heilmethode kann die Gesundheit Ihres Lieblings erneuert und gefestigt werden.

- ✓ **Hausbesuche** für eine ganzheitliche Betrachtung
- ✓ **Ausführliche Anamnese** für eine gründliche Analyse des Krankheitsbildes
- ✓ **eine ideale, individuelle Behandlung** des Tieres
- ✓ **Homöopathie** als unterstützende Therapie möglich



ideal für
Hund, Katze,
Nagetier

ZUHAUSE GEFUNDEN

Hund Vladimir

Hallo liebes Tierheim-Team, wir wollten mal eine Rückmeldung über Vladimir geben. Er hat sich hier sehr gut eingelebt und fühlt sich sehr wohl, vom ersten Tag an. Er ist wirklich ein absoluter Traumhund, so lieb und menschenbezogen, überhaupt nicht aggressiv - weder Menschen noch anderen Hunden gegenüber. Er versteht sich ja wirklich mit jedem, aber auch wirklich jedem Hund und wenn ihm gegenüber einer aggressiv ist, dann geht er dem tatsächlich aus dem Weg. Er ist echt so ein toller Hund.

Wir gehen jeden Tag zwei bis drei Stunden am Strand spazieren oder auf einem ehemaligen Bundeswehr-Übungsplatz. Er liebt es, zu baden. Egal wo Wasser ist, er springt mit Anlauf hinein. Wir haben das Gefühl, er blüht hier richtig auf.



Vladi und Snoopy sind echte Kumpel geworden.

Er tobt jeden Tag mit seinem neuen Freund Snoopy. Die beiden sind schon die dicksten Kumpels geworden. Er hört auch wirklich 1a! Andere sind immer total begeistert, dass er so gut hört. Letzte Woche waren wir bei unserem Tierarzt, weil ich trotzdem noch mal sein Humpeln am rechten Vorderbein untersuchen lassen wollte. Und der Tierarzt hat auch etwas entdeckt. Sein rechter Ellenbogen tut ihm doch teilweise ganz schön weh. Das wird jetzt geröntgt und dann sehen wir weiter. Und der Tierarzt meinte, er müsste locker vier bis fünf Kilo abnehmen, da sind wir jetzt gerade dabei. Jetzt wird öfter mal mit ihm Fahrrad gefahren, da wo er gut mitlaufen kann. Also wie ihr hört ist er hier bei uns sehr aktiv, aber man sieht ihm wirklich an, wie dankbar und glücklich Vladi ist und das freut uns sehr.

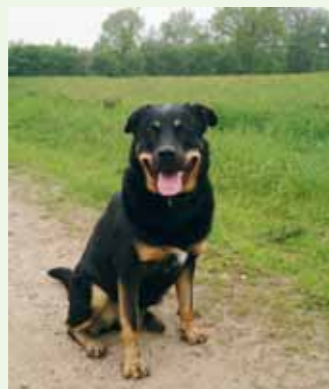
Vladimir ist ein echter Traumhund.

Viele liebe Grüße auch von Vladimir Jenny Karwinski & Marcel Burchert

Tier-Sitter-Service
Ulrike Rösel
Rodum 2b
22175 Hamburg
Telefon 640 74 84



Mein Service:
Kommen, gucken, füttern, pflegen, säubern und spielen - und das alles in der gewohnten Umgebung!
Interessiert? Rufen Sie mich an.



Vladimir ist ein echter Traumhund.

Mops Herr Graf

Liebes Hamburger Tierchutz-Team, bereits seit dem 28. April 2013 ist unser Mops Herr Graf nun in seinem neuen Zuhause. Für seinen Vorbesitzer mögen das Alter und die ersten Erkrankungen Gründe gewesen sein, ihn auszusetzen. Uns war jedoch sofort klar, dass wir diesem gutmütigen Kerl gerade deshalb einen schönen Lebensabend bieten möchten.

Da Herr Graf taub ist, „unterhalten“ wir uns mit ihm über Zeichensprache, die inzwischen in den meisten Situationen perfekt funktioniert. Wie es sich für einen Senior gehört, schläft er sehr, sehr viel. Morgens kommt er auch gerne mal in unser Bett, legt sich zwischen uns und lässt sich ordentlich den Bauch kraulen.

Trotz zahlreicher fehlender Zähne kommt Herr Graf mit Trockenfutter sehr gut zurecht. Aber die Freude, wenn sein geliebtes Nassfutter auf dem Speiseplan steht, ist ohne Grenzen. Manchmal glauben wir, er wäscht den Fressnapf gleich ab - so sauber ist er dann. Besonders freut sich unser Mops jeden Tag auf das Gassi gehen. Wir drehen immer sehr ausgedehnte Runden mit ihm, bei denen er viele seiner Artgenossen trifft.

Wir bereuen es keine Sekunde, diesem Hund eine Chance gegeben zu haben, und hoffen, dass wir noch sehr lange mit ihm zusammen sein dürfen.

Liebe Grüße Katharina & Enrico Lorenz

Weißbüscheläffchen Mumpi

In seinem jungen Leben hat Weißbüscheläffchen Mumpi schon viel erlebt. Erst wenige Wochen alt, kam er als Sicherstellung der Behörde zusammen mit seiner Mutter zu uns in die Süderstraße. Obwohl die Tiere in keinem guten Zustand waren, als sie ins Tierheim kamen, mussten sie auf behördliche Anordnung schon nach kurzer Zeit wieder an ihren Besitzer zurückgegeben werden. Nur wenig später wurden die Tiere dann von ihrem überforderten Halter jedoch wieder bei uns abgegeben. Hier musste der kleine Kerl dann den Tod seiner kranken Mutter verkraften.

Im Mai hat das noch junge Äffchen dann aber endlich auch mal Glück gehabt: Mit der Wildtierstation Sachsenhagen war eine geeignete neue Heimat gefunden. Ein dort lebendes erwachsenes Weißbüscheläffchen-Paar hat den kleinen Mumpi angenommen und kümmert sich seither rührend um das Waisen-Äffchen, wie es nur liebevolle Eltern können.



Mumpi (r) hat in der Wildtierstation Sachsenhagen Adoptiv-eltern gefunden.
Foto: Wildtier- und Artenschutzstation e.V.

Katze Murphy

Moin liebe Tierfreunde, ich heiße Murphy und mein bisheriges Katzenleben verlief nicht besonders doll. Meine früheren Futtergeber haben mich in einem Karton im Treppenhaus ausgesetzt. So'n Schiet sag ich Euch - nix zu beißen, keine Mäuse, keine Menschenseele und auch noch kalt! Zum Glück haben mich die Tierretter aus meinem Elend befreit und ins Warme gebracht. Scheinbar ging's meiner Leber nicht so prächtig und ich landete direkt in der Krankenstation. Bäh! War ich aufgeregt, als ich endlich zu den anderen Jungs und Mädels durfte. Und erst, als ich noch am selben Tag meine jetzigen Futtergeber entdeckte. Es kribbelte sofort in meiner Katzennase, ein untrügliches Zeichen, wenn etwas Gutes passiert: Ein junges Pärchen, das ich gleich bezirzen konnte. Dass ich eigentlich ein Sorgentier war, wurde totale Nebensache. Etwas Gemauze hier, ein wenig Geschmuse dort und zack hatte ich die beiden im Sack. Ich war dann so tiefenentspannt, dass ich auf der Fahrt ins neue Glück ein Nickerchen hielt.

Als wir endlich ankamen, ging das Abenteuer erst richtig los. Jeden Winkel habe ich erkundet und dann ausgiebig mit Herrchen und Frauchen gekuschelt. Ich fühlte mich gleich heimisch. Ich sagte ja vorhin, ich habe ein Näschen für Glücksgriffe. Die ersten Tage flitzte ich durch die ganze Wohnung und testete potenzielle Lieblingsplätze aus: Bügelbrett, Fensterbank, Frauchens Kleiderschrank, das flauschige Menschenbett. Ich hatte die Qual der Wahl. Einzig das Thema Futter sorgte bei meinen Menschen für Ratlosigkeit. Denn ausgehungert wie ich war, hatte ich immer Kohldampf - und tat das ausgiebig kund! Auch war mein Napf blitzblank, egal ob ein Klecks oder eine volle Katzenportion. Kann ja keiner ahnen, dass die mageren Zeiten endgültig vorbei sind!

Mittlerweile habe ich sogar meine Karton-Leidenschaft wieder entdeckt: Egal welche Größe, was nicht passt, wird passend gemacht. Ich werde mit Liebe überschüttet, es wird aus-



giebig gespielt und es gibt immer was Leckeres zu beißen. Und meine Futtergeberin hat mir sogar ein eigenes Fummelbrett gebaut. Das ist was Feines, sag ich Euch. Und Herrchen hat mir ein eigenes Namensschild für mein stilles Örtchen gebastelt. Ja, unsereins erledigt sein Geschäft eben mit Stil.

Mein neues Katzenleben ist wahrlich paradiesisch! Nur beim Spielen muss ich noch etwas an meiner Feinmotorik arbeiten, sämtliche Hindernisse mache ich nämlich platt. Teils mit Folgen, ähm, Blessuren. Aber hey, ich bin ein Kerl, gehört doch dazu, oder? Und zu guter Letzt, nach zwei Monaten musste ich zur Kontrolluntersuchung wegen meiner Leberwerte, es ist alles wieder tipp topp. Dank gutem Futter und vielen Streicheleinheiten. Also haltet die Öhrchen steif und vielen Dank den Helden in der Süderstraße, ihr seid echt bombig!

Euer Murphy

Vorgemerkt! Vorgemerkt!

6. Oktober 2013, 9.00 bis 16.00 Uhr
Tierheimfest des HTV im Tierheim Süderstraße

Der 4. Oktober, der Tag des Heiligen Franziskus von Assisi, wird international von Tierschützern als „Welttierschutztag“ begangen. Im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. hat es schon eine sehr lange Tradition, am darauf folgenden Sonntag ein Tierheimfest zu veranstalten.

Bunte Flohmarktstände mit Schmuck, Möbeln, Büchern und so manchem interessanten „Trödel“ laden zum Stöbern ein und die Vorführung der Spiel & Spaß-Gruppe unserer Hundeschule sowie eine Tierheim-Rallye für Kinder sorgen für Kurzweil. Unsere Besucher haben Gelegenheit, sich über die Tiervermittlung, die ehrenamtliche Mitarbeit, Patenschaften für Tierheimbewohner oder die Wildtierstation zu informieren oder sie lassen sich bei einer der Führungen das Tierheim ganz genau zeigen.

Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt: Neben der großen Kuchenauswahl des Spatencafés gibt es auch vegetarische Köstlichkeiten.

Weg vom Befehl - hin zur Verständigung!

- Artgerechte Hundeerziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Einzelstunden, Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung und Sachkundenachweis
- Anerkannt gemäß §15 Hamburger Hundegesetz



Hundeschule im Hamburger Tierschutzverein
Süderstraße 399 • 20537 Hamburg • www.hamburger-tierschutzverein.de

Infos und Anmeldung:
Susanne David, Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin BHV/IIHK
hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder Handy: 01520-9086027



Impressum

Herausgeber:
Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040-21 11 06 0
Telefax: 040-21 11 06 38
E-Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):
Manfred Graff, 1. Vorsitzender
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende
Thomas Kähler, Schatzmeister

Prof. Dr. Helga Milz, Beisitzerin
Hansjürgen Neitzel, Beisitzer
Dr. Gabriele Wanioerek-Goerke, Beisitzerin

Spendenkonto:
Deutsche Bank Hamburg
Bankleitzahl: 200 700 00
Kontonummer: 41 00 962
Hamburger Sparkasse
Bankleitzahl: 200 505 50
Kontonummer: 1286 222 888



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:
Sandra Gulla (Leitung)
Jule Thumser, Sven Fraaß
Fotos: René Olhöft
Titelfoto: René Olhöft

Verlag:
TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14
20355 Hamburg
Telefon: 040-357 18 365
Telefax: 040-357 18 476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct.de

Grafik und Produktion:
media@oberneuland.info

Auflage: 11.000 Exemplare

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserbriefen vor. Veröffentlichte Briefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Ein Glücksfall namens Paul

Selten hat mich ein Buch so tief berührt wie das von Elmar Schnitzer über seinen Rottweiler Paul. Es ist – kurzgefaßt – ein Liebesroman, der von der tiefen Beziehung zwischen Herrchen Elmar Schnitzer und seinem Hund Paul handelt – bis dass der Tod sie schied.

Aber der Reihe nach: Fakt ist, dass ein an einem Pfahl angebundener, ängstlicher und verstörter Rottweilerrüde, etwa zwei Jahre alt, am 20. Mai 2001 von der Polizei aufgegriffen und in unser Tierheim in die Süderstraße gebracht wurde. Hier wartete er monatelang auf ein neues Zuhause. Dann kam der Besuch von Vater, Mutter und Sohn Schnitzer im Tierheim - kurz vor 16.00 Uhr im Januar 2002. Der Autor findet für die erste Begegnung die folgenden Worte: „Eine Frauenstimme dröhnte durch die Lautsprecher. Das Tierheim schließt um 16.00 Uhr. ... Wie von Geisterhand geleitet strebte ich auf ein mit Maschendraht eingezäuntes Freigehege am Rand des Tierheimgeländes zu. ... Ein schwarzes Fellbündel ... Die Leiterin des Hundehauses kam mit dem Schlüssel. ... Mir war, als lächelte er ... 200 EUR haben wir für unser pechschwarzes Glück bezahlt. ... Dieser Hund war unbezahlbar. Das sollten wir schnell merken.“

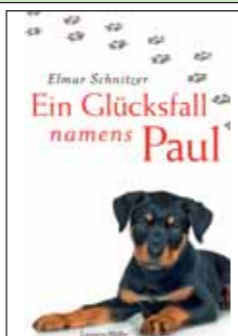
Dann geht es richtig los. Elmar Schnitzer erzählt heitere und nachdenkliche Geschichten von Paul und seinen Menschen. Paul nimmt Einfluss auf die Familie, prägt mit seinem sozialen Verhalten die zwischenmenschlichen Beziehungen, verblüfft mit seiner Menschenkenntnis, wirkt pädagogisch auf die Kindererziehung ein und vollbringt Heldentaten, um seine Lieben zu beschützen. Das Buch ist darüber hinaus gespickt mit vielerlei Informationen zum Tierschutz, zum Hamburger Tierschutzverein und zum Drama des Hamburger Hunderechts. Kein gutes Haar lässt der Autor an der These, es gebe Hunde, die aufgrund ihrer Rassezugehörigkeit von vornherein als gefährlich einzustufen seien. Kenntnisreich und wenig schmeichelhaft für die Freie und Hansestadt Hamburg sind die Passagen zur hiesigen Hundebürokratie.

Es ist aber vor allem von der ersten bis zur letzten Zeile ein Liebesroman – authentisch und zwangsläufig auch melancholisch. So heißt es dann am Ende: „Aber der Tod kommt nicht mit Schalmeien. Er ist ein scheinheiliger Meister, der erst Krankheiten schickt, um dann als Erlöser zu erscheinen. ... Drei gemeinsame Monate sollten uns noch bleiben. ... Am Abend ging es Paul wieder schlechter. Ich verfluchte den Tumor und haderte mit Gott. Hätte der Teufel Paul retten können, ich hätte ihm wie Dr. Faustus meine Seele vermacht, egal um welchen Preis.“

Spätestens hier verwischen die Grenzen zwischen Mensch und Tier. Die Liebe ist universal. Ein tolles, mutiges Buch, das sich zu lesen lohnt.

Ein Glücksfall namens Paul, 160 Seiten, ISBN: 3-7844-3322-7, 12,99 Euro

Dr. Gabriele Wanioerek-Goerke ■



Ab sofort bieten wir allen Mitgliedern des
Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.
mit Sonderkonditionen ab 45,10 EUR* die
Hundehalterhaftpflichtversicherung an!

* inkl. Vers.- Steuer, Risikoträger: Generali Versicherungen

Volkspflege Bezirksdirektion Elbvororte

Frank Glowatzki Versicherungsfachmann
Andreas Röhl Versicherungsfachmann
kontakt@hunde-hhv.de
Telefon: 040.82 24 16 81 | Fax: 040.82 24 16 88

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Rückruf, wir beraten Sie gern!
Weitere Informationen finden Sie unter www.hunde-hhv.de

keine Sorge
Volkspflege



Ein Unternehmen der
GENERALI
DEUTSCHLAND

Mitglieder werben Mitglieder!

Im Namen der Tiere bedanken wir uns für Ihre Mitgliedschaft im Hamburger Tierschutzverein. Um unsere Arbeit zum Wohle der Tiere leisten zu können, sind wir auf treue Unterstützer wie Sie dringend angewiesen!

Jedes neue Mitglied macht uns ein Stück handlungsfähiger. Deshalb bitten wir Sie: Berichten Sie Ihrer Familie, Nachbarn und Freunden von der Tierschutzarbeit des HTV und gewinnen Sie sie als Mitglied! Wenn jedes Mitglied ein weiteres wirbt, macht uns dies stark für unseren Einsatz für die Tiere!

Ich beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. und erkenne die Satzung des Vereins an.

Name, Vorname

Geburtsdatum

Beruf

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Mitgliedsbeitrag

Der Mindestbeitrag pro Jahr und Person beträgt nur 35 Euro. Ehepaare zahlen zusammen 50 Euro Mitgliedsbeitrag. Wir freuen uns natürlich auch über einen höheren Beitrag.

Mein Mitglieds-Beitrag soll _____ Euro (mind. 35 €) betragen.

Ich überweise den Beitrag auf das Konto bei der Hamburger Sparkasse
Bankleitzahl 200 505 50
Kontonummer 1286 222 888

Einzugsermächtigung: Der jeweils fällige Beitrag soll bis auf Widerruf von meinem Konto eingezogen werden.

Kontoinhaber

Bank

Kontonummer

Bankleitzahl

Ort, Datum

Unterschrift
(Bei Personen unter 18 Jahren gilt die Unterschrift des Erziehungsberechtigten.)

Ich wurde geworben von Mitglied: Name/Mitgliedsnummer

Bitte ausfüllen und in einem ausreichend frankierten Umschlag schicken an:

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg

Gökcan Cetinkaya aus Billstedt:
„Mein Kater Minosch ist kastriert,
gechipt und registriert, damit es
kein Katzenelend in Hamburg gibt.“

„Ich trage
Verantwortung“
...denn ohne Verantwortung
ist Katzenliebe für die Katz‘

Foto: www.heikeroessing.de
Gestaltung: pd text & design

Das Katzenelend in Hamburg wächst: Es gibt tausende herrenlose, frei lebende Katzen. Abgemagert, krank und – in den Wintermonaten – halb erfroren, fristen sie ein trauriges Leben. Diese Katzen vermehren sich unkontrolliert, und die Welpen wachsen wild auf. Der ungewollte Katzennachwuchs wird noch dadurch verstärkt, dass Katzenhalter ihren unkastrierten Katzen und Katern Freilauf ermöglichen. Dadurch ist der Katzenbestand im Tierheim dramatisch hoch. In einigen Gemeinden und Städten Deutschlands gibt es schon eine gesetzliche Kastrationspflicht für Katzen. In Hamburg gibt es keine gesetzliche Regelung. **Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. fordert im Interesse dieser schutzlosen Tiere eine Kastrations- und Chippflicht für Freigänger-Katzen.** Mehr Informationen unter www.hamburger-tierschutzverein.de

Unterstützt vom

